

Musikförderung in Niedersachsen



NDR

Das Beste am Norden

GESCHÄFTSBERICHT 2009/2010



Inhalt

Grußworte	05, 07
Allgemeiner Teil	09
Jahresrechnung 2009	11
Jahresrechnung 2010	11
Geförderte Projekte 2009	
Festivals Konzertreihen	12
Nachwuchsförderung	24
Einzelkonzerte	32
Geförderte Projekte 2010	
Festivals Konzertreihen	34
Nachwuchsförderung	46
Einzelkonzerte	54
Anhang	
§ 40 Rundfunkstaatsvertrag	58
Text der rechtlichen Grundlage	
§ 50 Niedersächsisches Mediengesetz	59
Text der rechtlichen Grundlage	
Hinweise für Antragsteller	
Richtlinie für die Musikförderung	60



Grußwort des NDR Intendanten

Liebe Musikfreunde,

wie kein anderes Medium ist und bleibt der Hörfunk in besonderer Weise der Musik verbunden. Dies zeigt der **Norddeutsche Rundfunk** in seinen sehr unterschiedlichen Hörfunkprogrammen. Hier versorgen wir Sie nicht nur mit aktuellen, zuverlässigen Informationen aus der Region und aller Welt, sondern bieten auch rund um die Uhr Musikgenuss für nahezu jeden Geschmack.

Doch Musik muss auch live erlebt werden. Auch dazu trägt der **NDR** in verschiedener Weise bei. So ist die **NDR Radiophilharmonie** ein erstklassiger musikalischer Botschafter für Niedersachsen und seine Landeshauptstadt Hannover. Auch über die Landesgrenzen hinweg wird die **NDR Radiophilharmonie**, die mit ihren Klassik-, Barock-, Unterhaltungs- und Popkonzerten kaum Wünsche aus dem Publikum offen lässt, sehr geschätzt.

Gemeinsam mit dem Land Niedersachsen hat der **NDR** zusätzlich die Aufgabe, das musikalische Leben in der Region zu unterstützen – quer durch alle Genres und quer durch alle Städte und Landkreise. Denn das Musikland Niedersachsen zeichnet sich durch Mannigfaltigkeit, künstlerische Qualität und engagierte Nachwuchsarbeit aus. Die **Musikförderung in Niedersachsen** leistet dazu einen finanziellen Beitrag. Sie steht experimentellen Projekten ebenso offen wie etablierten Festivals oder Nachwuchs-Wettbewerben. Dies zeigt auch die in diesem Geschäftsbericht vorgelegte Bilanz. Sie dokumentiert den musikalischen Reichtum, ohne den die Pluralität unserer Kultur nicht denkbar ist. Dieser Vielfalt ist der **NDR** auch in Zukunft verpflichtet.

Lutz Marmor

Lutz Marmor
Intendant

Hamburg, im August 2011



Grußwort des Niedersächsischen Ministerpräsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren,

Niedersachsen ist ein Land der Musik. Die Niedersachsen lieben und machen Musik: 450.000 Laienmusiker wirken in Musikvereinen, Chören, Orchestern und Bands. 80.000 Kinder und Jugendliche erhalten Musikunterricht an einer öffentlich geförderten Musikschule, viele weitere in privaten Musikschulen. Über 100 Musikfestivals mit ca. 450.000 Besuchern jährlich präsentieren musikalische Qualität und Vielfalt an zahlreichen Orten im Land.

Das sind nur einige Belege, dass die Musik in Niedersachsen zu Hause ist. Das Land Niedersachsen fördert diese musischen Wurzeln unserer Heimat. Seit nunmehr über sechs Jahren ist die **Musikförderung in Niedersachsen** nach dem Niedersächsischen Mediengesetz eine zentrale Säule in der Kulturförderung des Landes.

Der vorliegende Geschäftsbericht gibt Ihnen einen fundierten Überblick über die vielfältige Arbeit der **Musikförderung in Niedersachsen**. Der **Norddeutsche Rundfunk** und das Land Niedersachsen fördern gemeinsam junge Nachwuchstalente, Orchesterprojekte, besondere Ensembles sowie interessante Musik-Festivals in Niedersachsen. Denn sie alle beweisen: Niedersachsen ist vielfältig, Niedersachsen ist musikalisch. Niedersachsen ist Musikland. Überzeugen Sie sich selbst.

David McAllister

David McAllister
Niedersächsischer Ministerpräsident

Hannover, im August 2011



Über die Musikförderung in Niedersachsen

Die aus Mitteln der Rundfunkgebühr finanzierte **Musikförderung in Niedersachsen** hat im Januar 2005 ihre Arbeit aufgenommen. Sie wird vom **Norddeutschen Rundfunk** und vom Land Niedersachsen gemeinsam getragen. Die Grundlage dafür bilden das „Gesetz zum Staatsvertrag über den Rundfunk im Vereinten Deutschland“ sowie das „Niedersächsische Landesmediengesetz“, das 2003 entsprechend novelliert wurde.

Organisiert und betreut wird die **Musikförderung in Niedersachsen** durch eine Geschäftsstelle, die als rechtlich nicht selbstständige Einrichtung ihren Sitz im **NDR Landesfunkhaus Niedersachsen** in Hannover hat.

Ob Musikfestival, Orchester, Ensemble, Wettbewerb, Chor oder der musikalische Nachwuchs: Mit den Mitteln der **Musikförderung in Niedersachsen** sollen vor allem Projekte gefördert werden, die einen deutlichen Bezug zum Land Niedersachsen haben – sei es, dass sie in Niedersachsen stattfinden, Niedersachsen betreffende Themen zum Inhalt haben oder von Musikschaffenden aus Niedersachsen realisiert werden.

Die Unterstützung der Projekte hat dabei zum Ziel, das Bild Niedersachsens als lebendiges Kulturland national und international zu fördern, die Kooperation und Vernetzung des kulturellen Lebens und künstlerischen Schaffens zu befördern und die Akzeptanz am Anteil der deutschen Sprache in der Vokalmusik zu erhöhen.

Eingebettet in diese Förderung sind auch „Leuchttürme“ der niedersächsischen Kulturlandschaft wie die Händel-Festspiele in Göttingen oder die verschiedenen vom Niedersächsischen Musikrat getragenen Auswahlensembles (u. a. das Landesjugendorchester und der Landesjugendchor). Gefördert werden ferner Weltmusik- und Jazz-Festivals, kirchenmusikalische Ereignisse, Avantgardistisches und Alternatives sowie Wettbewerbe für Chöre, gemischte Ensembles und Bands sowie für Blaskapellen.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Nachwuchsförderung – vom Meisterkurs für Schüler und Studenten bis hin zu Projekten, die Kindern und Jugendlichen die Scheu vor dem „Musikhören“ wie auch vor dem „Musikmachen“ nehmen wollen.

Bevorzugt werden bei der Förderung Projekte, die mehrere Förderschwerpunkte in ihrer kulturellen Bedeutung für Niedersachsen miteinander verbinden.

Die Vergabegrundsätze der **Musikförderung in Niedersachsen** sehen im Regelfall eine finanzielle Unterstützung zeitlich befristeter Projekte vor. Auskunft über die allgemeinen Grundsätze der Förderung sowie Informationen zum Antrags- und Zuwendungsverfahren geben die „Richtlinien für die Musikförderung nach dem Niedersächsischen Mediengesetz“ sowie ein Merkblatt zum Antragsverfahren. Beide können im Internet über die Homepage des **NDR** abgerufen werden oder sind in der Geschäftsstelle erhältlich.

Über die Förderung entscheidet eine vierköpfige Vergabekommission, die aus jeweils zwei Vertretern des Landes Niedersachsen und des **Norddeutschen Rundfunks** besteht.



Jahresrechnung 2009

Der **Musikförderung in Niedersachsen** standen im Jahre 2009 aus dem gesetzlich dafür vorgesehenen Verfahren Einnahmen in Höhe von T€ 687,3 zur Verfügung. Hinzu kam ein Übertrag aus dem Jahre 2008 in Höhe von T€ 259,3.

In 2009 wurden insgesamt 53 Anträge auf Förderung gestellt. 29 Anträge wurden positiv, 24 Anträge negativ beschieden. Die Ablehnungen erfolgten, weil die angestrebten Zielsetzungen nicht mit den Förderrichtlinien der **Musikförderung in Niedersachsen** vereinbar waren.

Unter Berücksichtigung der Förderrichtlinien bewilligte die Vergabejury in zwei Sitzungen insgesamt T€ 588,8.

Die Ausgaben beliefen sich auf insgesamt T€ 657,1. Davon entfielen auf die Geschäftsführung T€ 68,3 inklusive Ausgaben für einen externen Wirtschaftsprüfer sowie für die Erstellung des Geschäftsberichts 2007/2008 und für den Gebühreneinzug über die GEZ.

Von den 29 bewilligten Anträgen konnten insgesamt vier nicht realisiert werden, so dass von den bewilligten Fördermitteln T€ 15 in das Förderjahr 2010 übertragen wurden.

Jahresrechnung 2010

Im Jahre 2010 standen der **Musikförderung in Niedersachsen** aus dem gesetzlich dafür vorgesehenen Verfahren Einnahmen in Höhe von T€ 684,3 zur Verfügung. Hinzu kam ein Übertrag aus dem Jahre 2009 in Höhe von T€ 318,2.

Der Vergabejury wurden insgesamt 49 Anträge zur Beratung und Beschlussfassung zugeleitet. Davon wurden 34 Anträge genehmigt und 13 Anträge abgelehnt, zwei Anträge wurden zurückgezogen. Die Ablehnungen erfolgten, weil die angestrebten Zielsetzungen nicht mit der Förderrichtlinie der **Musikförderung in Niedersachsen** vereinbar waren.

Die Vergabejury tagte zwei Mal und bewilligte Fördermittel in Höhe von T€ 585,6.

Die Ausgaben beliefen sich 2010 auf insgesamt T€ 646,1. Davon entfielen auf die Geschäftsführung T€ 60,5, inklusive Kosten für den Gebühreneinzug über die GEZ sowie für den externen Wirtschaftsprüfer.

Von den für 2010 bewilligten Fördermitteln wurden T€ 40,6 in das Förderjahr 2011 übertragen, da sechs Vorhaben nicht umgesetzt werden konnten.

Festivals | Konzertreihen

Geförderte Projekte 2009



Bühne, Studio und Keller | 32. Göttinger Jazzfestival

Spiel ohne Grenzen. Keine andere Musik ist vielfältiger in ihrer Form, in ihrem Stil und ihrer Ausdrucksintensität als der Jazz. Keine andere Richtung wird zudem so stark von der Individualität einzelner Musiker geprägt – in der Vergangenheit, in der Gegenwart und auch in der Zukunft. Die Gründe dafür sind vor allem in der Improvisation zu suchen. Hier experimentiert der Solist mit seinem Instrument, entwickelt eine ganz eigene Tongebung, spielt mit der Melodie und dem Rhythmus – und spricht am Ende eine ganz eigene Sprache.

Erstaunlich ist, mit welcher atemberaubenden Rasanz sich in nur etwas mehr als 100 Jahren der Jazz entwickelt hat: vom New Orleans über den Swing und Bebop, den Cool und Free Jazz bis zum zeitgenössischen Modern Creative und Ethno Jazz.

Am Puls der Zeit ist seit 32 Jahren das Göttinger Jazzfestival – und dies international wie regional. Als Premiere stand in diesem Jahr ein richtiger „Trumpet Summit“ mit Randy Brecker, Paolo Fresu und Jens Winther auf dem Programm. Die Grenzbereiche von Jazz, Rock, Blues und Funk lotete hingegen der preisgekrönte Gitarrist Mike Stern aus.

Es gehört zum traditionell „guten Ton“ des Festivals, dass neben dieser namenhaften Prominenz auch 24 Formationen aus der Göttinger Region auf dem Podium standen und ihr Publikum begeisterten, gleich ob als Experimental-Duo, klassisches Trio oder Uni-Bigband.

Zuwendungsempfänger:
Jazzfestival Göttingen e. V.
Förderzweck:
32. Göttinger Jazzfestival 2009
Höhe der Zuwendung:
15.000 €
Laufzeit des Projekts:
5. November bis
8. November 2009

Abtauchen mit allen Sinnen | Händel und die Unterwelt

Andere Orte, anderes Publikum. Bereits Händels bekannte „Wassermusik“ wurde 1717 während einer Lustfahrt von König George I. auf der Themse uraufgeführt. Doch schon lange sind derartige Unternehmungen nicht mehr höfisch privilegierten Personen vorbehalten. Und statt aufwendig zu repräsentieren, dienen sie mehr denn je dazu, die Sinne zu öffnen oder ein neues, junges Publikum anzusprechen.

So geschehen mit dem Projekt „Händel und die Unterwelt“, bei dem Akteure wie Auditorium erst einmal symbolisch in den Rammelsberg einfahren mussten (in die Alte Schlosserei des Bergwerksmuseums). Denn „unter Tage“ waren auch die Arien aus Opern angesiedelt – nur zu gerne bedienten sich die Librettisten des 18. Jahrhunderts der griechischen Mythologie.

Erweitert wurden die barocken Klänge um eine raumgreifende, ebenso poetische wie magische Lichtinszenierung. So verwischten sich die Grenzen zwischen Traum und Wirklichkeit.

Doch auch andernorts gibt es Unterwelten, die im Trubel des Alltags schon gar nicht mehr wahrgenommen werden. So gelangte das Projekt u. a. in zwei zentralen städtischen Tiefgaragen zur Aufführung (Hannover und Osnabrück) – dunkle, karge, kalte Orte, die durch die klanglich entrückte Stimme von Jörg Waschinski (Countertenor) eine ganz neue, eigene atmosphärische Dichte gewannen.

Zuwendungsempfänger:
Verein zur Förderung
der Alten Musik e. V.
Förderzweck:
Händel und die Unterwelt.
SchlossAkkord
Musikfestival 2009
Höhe der Zuwendung:
20.000 €
Laufzeit des Projekts:
27. August bis
6. September 2009

Internationale A-cappella-Woche Hannover | Im Stimmenrausch

Zuwendungsempfänger:

LauschKultur Hannover e.V.

Förderzweck:

9. Internationale A-cappella-Woche Hannover

Höhe der Zuwendung:

5.000 €

Laufzeit des Projekts:

25. April bis 3. Mai 2009

Wo man singt, da lass' dich ruhig nieder ...

Diese jahrhundertealte Weisheit ist zwar nicht das Motto der Internationalen A-cappella-Woche Hannover, wohl aber belegt sie den Erfolg dieses kleinen Festivals, das sich regional wie national, aber auch international einen hervorragenden Ruf erworben hat.

Neun Konzerte in einer Woche, dazu noch ein Meisterkurs. Die raren Plätze im Programm der Internationalen A-cappella-Woche Hannover sind sehr begehrt, die Qualität der Ensembles bewegt sich auf höchstem Niveau. Wichtig ist den Veranstaltern aber auch, bekannte wie unbekannt Gruppen einzuladen, deren Herkunft zu berücksichtigen und schließlich die ganze Vielfalt des A-cappella-Singens zu präsentieren: von geistlicher Musik des Mittelalters bis

hin zu Jazz, Rock, Pop, Folklore, Comedy und Experimentellem. Eine besondere Bedeutung hat dabei der öffentliche Meisterkurs – im Jahr 2009 ein Workshop, bei dem das australische Ensemble „Juicebox“ mit dem jungen hannoverschen Chor „Clazz“ zusammengearbeitet hat.

Der Erfolg des Festivals ist auch dem Zuspruch des (kundigen) Publikums zu verdanken, unter das sich auch immer wieder Sänger anderer Formationen mischen. Um noch mehr in die Breite zu wirken und neue Freunde am Gesang zu finden, fand am Vorabend des 1. Mai vor der Marktkirche ein Open-Air-Konzert statt – denn: ... nur böse Menschen haben keine Lieder.

Spurensuche | 19. Internationale Fredener Musiktage

Zuwendungsempfänger:

Internationale Fredener Musiktage e. V.

Förderzweck:

19. Internationale Fredener Musiktage

Höhe der Zuwendung:

10.000 €

Laufzeit des Projekts:

1. August bis 9. August 2009

Abseits der Pfade. Wer einen breiten Weg rasch beschreitet, sieht zwar die großen Markierungen in der Ferne, kann aber leicht das Besondere am Rand übersehen. Dies gilt nicht nur für die Straße, sondern auch für das Hören von Musik. Denn schon wenige Schritte abseits der vertrauten Pfade liegen jene Kostbarkeiten, die die Ohren öffnen. Das gelingt am einfachsten mit dem schier unerschöpflichen Fundus an vokaler und instrumentaler Kammermusik, den die abendländische Musik auf hohem kompositorischem Niveau quer durch die Jahrhunderte zu bieten hat. Großer Räume bedarf es dafür nicht – vielmehr eines aufgeschlossenen Publikums, das sich gerne an die Hand nehmen lässt.

Eine herkömmliche Programmgestaltung ist daher den Fredener Musiktagen von jeher fremd. Vielmehr geht es um Musik, die durch das grobe Netz der Geschichte gefallen ist – Hörenswertes, ohne das die Vielfalt unserer Kultur nicht denkbar ist. Nach verschiedenen regionalen und thematischen Schwerpunkten zog sich in diesem Jahr das Motto „Jüdische Einflüsse“ als roter Faden durch fast alle Konzerte und Veranstaltungen: von der Musik aus dem „goldenen Zeitalter“ Spaniens über Kompositionen von Ernest Bloch und Erich Wolfgang Korngold bis hin zum Klezmer. Eine Ausstellung von bemerkenswerten Werken der Malerin Julie Wolfthorn (1864–1944) wie auch eine Spurensuche jüdischen Lebens vor Ort waren eine gelungene Ergänzung.



Händel für alle | Internationale Händel-Festspiele Göttingen

„**Faszination & Inspiration**“. Dieses an Perspektiven reiche Motto hatten sich die traditionsreichen Göttinger Händel-Festspiele für das Jahr 2009 gegeben. Und im Zentrum standen dabei nicht nur das Gedenken an den 250. Todestag des Komponisten, sondern auch ganz neue Aspekte der Musikvermittlung und Präsentation – aber auch der (musikalischen) Kinder-Betreuung.

Das musikalische Herzstück des Festivals bildet immer die Inszenierung einer der zahlreichen Opern Händels, mit denen er in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts (nicht nur) das Londoner Publikum begeisterte. Auch wenn ein auf antiken Mythen oder Personen basierendes Libretto heute erst wieder verständlich gemacht werden muss, so hat die affektbetonte Musik die Zeiten ohne Schaden überlebt. Dies gilt

auch für den „Admeto“ (1726) in der Regie von Doris Dörrie – eine Partitur mit virtuossem Gesang, großen Gesten und ausdrucksstarkem Tanz, die zu einem barocken Fest der Sinne einlädt.

Die Freude daran war in diesem Jahr aber nicht nur dem vergönnt, der rechtzeitig eine der raren Karten für die wenigen Vorstellungen im Deutschen Theater erstanden hatte. Denn erstmals gab es im Park um den Kieselsee die Oper auch als „Public Viewing“ – um neugierig zu machen und um in entspannter Atmosphäre neue Freunde zu gewinnen.

Zuwendungsempfänger:

Internationale Händel-Festspiele Göttingen GmbH

Förderzweck:

Aufführung der Oper „Admeto“ im Rahmen der Internationalen Händel-Festspiele Göttingen 2009

Höhe der Zuwendung:

140.000 €

Laufzeit des Projekts:

22. Mai bis 3. Juni 2009

„Wenn ich in den Himmel seh ...“ | Klingendes Bad Gandersheim

Zuwendungsempfänger: Concerto Gandersheim e.V.
Förderzweck: 19. Internationale Gandersheimer Dommusiktage
Höhe der Zuwendung: 9.000 €
Laufzeit des Projekts: 12. September bis 20. September 2009

Stadt, Stift und Burg. Nicht allzu viele Orte können auf eine über 1000-jährige Geschichte mit gleich drei Machtzentren zurückblicken – auf eine herzogliche Burg, ein reichsfreies Stift und eine selbstbewusste städtische Bürgerschaft. Noch heute bildet die aus romanischer Zeit stammende Stiftskirche das Wahrzeichen der Stadt. Finanziert wurde ihr Bau einst aus dem Vermögen der Stiftsdamen, unverheiratete Töchter hochadeliger Familien. Nur wenig hat sich von deren Kapital erhalten, der Rest des verschollen geglaubten Kirchenschatzes wurde Jahre auf dem Dachboden in einem Schrank aufbewahrt ...

Nicht verstecken müssen sich hingegen die Gandersheimer Dommusiken. Das jährlich im September stattfindende Festival für Jung und Alt erhält regen Zuspruch – und dies nicht nur aus der eigenen Stadt und der Region. Zum bewährten Konzept gehört eine glückliche Mischung zwischen auswärtigen Solisten und Ensembles sowie der Einbeziehung der eigenen, auf hohem Niveau stehenden Chöre (der Gandersheimer Domkantorei und der kleineren, semiprofessionellen Capella Vocale). Sinfonik, Klezmer und Kammermusik ergänzen das Programm ebenso wie ein Schülerworkshop und ein Kinoabend. Großer Beliebtheit erfreut sich die „Musik zur Nacht“ – ein musikalisches Betthupferl, in diesem Jahr kombiniert mit astronomischen Erkundungen am Firmament: „Wenn ich in den Himmel seh ...“



So klingt die Welt | Welt-Beat Festival Hannover

Eine feurig-scharfe Mischung. Und dies nicht nur, weil sich das MASALA-Festival eine indische Gewürzmischung zum Namen gegeben hat. Seit 1995 pulsieren im Frühling heiße Rhythmen und internationale Klänge durch Hannover und Umgebung. Inzwischen waren über 4.000 Künstlerinnen und Künstler aus etwa 100 verschiedenen Ländern dieser Erde zu Gast – wenn da die Welt nicht zum Dorf wird.

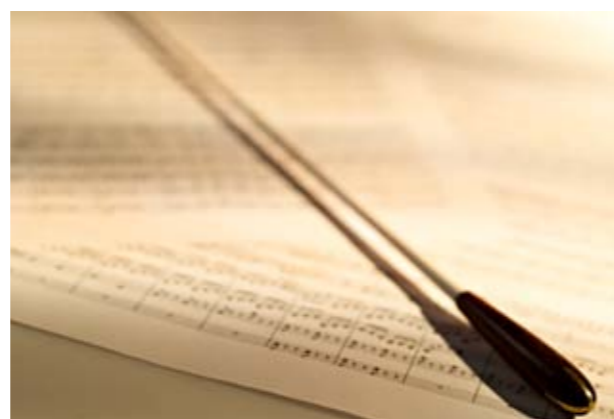
Um auch den fernen Nachbarn zu verstehen, spricht man gern die Sprache der Musik – als Bindeglied zwischen den Weltkulturen. Dabei ist es immer wieder die nie versiegende Vielfalt, die fasziniert. In diesem Sinne hat sich das Welt-Beat Festival Hannover als Marke und Garant für hohe Qualität fest etabliert. Und der eigene Anspruch ist immer wieder eine Herausforderung:

Bewährtes angemessen präsentieren, Neues entdecken und Trends setzen.

Zugleich befindet sich das Festival in einem Umbruch. Denn die regionalen Exotismen der „Weltmusik“, wie man sie noch vor einigen Jahren verstanden hat, haben einer globalen Entwicklung Platz gemacht, bei der viele Musiker nun Fremdes aufnehmen und sich anverwandeln. Ein spannender kultureller Migrations-Prozess, der ganz neue musikalische Dialoge eröffnet. Da gewinnt dann auch der Slogan der trommelnden und tanzenden Kinderkarawane einen neuen Sinn: „Für eine bunte Welt, die zusammenhält.“

Zuwendungsempfänger: Bürgerinitiative Raschplatz e. V.
Förderzweck: 15. MASALA Welt-Beat Festival
Höhe der Zuwendung: 25.000 €
Laufzeit des Projekts: 6. Mai bis 17. Mai 2009





Sonntagsausflüge | Musikwochen Weserbergland

Zuwendungsempfänger: Ev.-luth. Kirchenkreis Hameln-Pyrmont – Kirchenkreisamt –
Förderzweck: Musikwochen Weserbergland 2009
Höhe der Zuwendung: 4.000 €
Laufzeit des Projekts: 3. Mai bis 21. Juni 2009

Großartige Architektur in lieblicher Landschaft. Und wenn dann noch die Sonne am Himmel steht, steigt die Vorfreude auf das nahende Konzert noch einmal. In den letzten Jahrzehnten haben immer mehr Festivals den Reiz abseits des Weges gelegener Klöster und Herrenhäuser entdeckt – Schmuckstücke, deren reizvolle Räume so wieder zum Klingen gebracht werden. Dies gilt auch für die Klosterkirchen in Amelungsborn, Falkenhagen und Kemnade, für die Gotteshäuser in Hehlen und Fuhlen oder das Rittergut Westerbrak. Schöne Orte in der weiteren Umgebung von Hameln sind die Spielstätten der Musikwochen Weserbergland.

Erreichbar wurden sie für jedermann durch einen Bustransfer, so dass die Musikwochen mit ihren acht Konzerten auch zu entspann-

ten Sonntagsausflügen einluden. Programmatisch setzten 2009 runde Geburts- und Gedenktage verschiedener Komponisten zahlreiche Akzente: So erklangen u. a. die „Wassermusik“ von Händel, Klaviersonaten von Joseph Haydn und das bedeutende „Elias“-Oratorium von Mendelssohn, aber auch Kammermusik und ein Konzert mit „Vocal-Jazz & Gospel“ waren zu hören.

Im 21. Jahr angekommen, können die Musikwochen Weserbergland bereits auf eine eigene Tradition zurückblicken. Zum Profil der Sonntags-Konzerte gehört dabei nicht nur ein großes ehrenamtliches Engagement im Hintergrund, sondern auch das Einbeziehen kompetenter einheimischer Musiker.

Große Stars und ein Podium junger Interpreten

Ein „Who's Who“ der Alten Musik – und noch viel mehr. So jedenfalls liest sich das Programm der MusicaViva 2009. Das Internationale Musikfestival im Osnabrücker Land zeigt Profil: Vom ersten Tag an widmete es sich der Wiederbelebung und Darstellung Alter Musik auf historischen Instrumenten oder modernen, nachgebauten Kopien. Der Begriff „Alte Musik“ ist allerdings im letzten Jahrzehnt etwas ins Wanken geraten. Denn ganz allmählich hat sich die Grenze von der Wiener Klassik (Mozart, Haydn und Beethoven) in Richtung Romantik verschoben. Die Musiker wollen mehr und wagen mehr.

Ging es früher vor allem um die Vermittlung historischer Spieltechniken (darunter auch die Kunst der Verzierung oder der Improvisation), so steht heute vielfach die Erwei-

terung des Repertoires im Mittelpunkt. Diese Veränderungen hat auch das Musica Viva-Festival mutig gemacht: Bereits seit 2004 wird das Programm vorsichtig um Werke zeitgenössischer Komponisten erweitert – da entfalten sich dann spannende Beziehungen.

Schwerpunkt im Jahr 2009 bildete die Musik von Georg Friedrich Händel und seiner Zeitgenossen: von der Kantate bis zum Oratorium und natürlich Instrumentalmusik aller Gattungen und Besetzungen, flankiert von vier Meisterkursen. Aber auch an die Kleinsten des Publikums war gedacht worden mit einem Kinderkonzert („Wovon Lieder erzählen ...“) und einem kurzweiligen Theaterstück („An der Arche um acht“).

Zuwendungsempfänger: Forum artium. Norddeutsches Studienzentrum für musische Bildung und Alte Musik
Förderzweck: MusicaViva – Internationales Musikfestival im Osnabrücker Land 2009
Höhe der Zuwendung: 15.000 €
Laufzeit des Projekts: 6. September bis 20. September 2009

Farben – Gärten – Neue Musik

Wie klingt Musik im 21. Jahrhundert? Oder noch genauer: Was ist Musik im 21. Jahrhundert? Wer offene Ohren und Augen hat, für den sind dies wohl mit die spannendsten Fragen des heutigen Kulturlebens. Antworten darauf kann man hie und da finden – sie entstammen aber oftmals den theoretischen Diskursen einer sich vielfach selbst genügenden Avantgarde.

Dass es auch ganz anders gehen kann, bewies mit einem kreativen Konzept erneut und höchst erfolgreich in der Wirkung das noch junge Festival Musik 21 Niedersachsen in der Gartenregion Hannover. Unter dem Motto „Farben – Gärten – Neue Musik“ hatte man nicht nur in den Kleinen Sendesaal des Landesfunkhauses Niedersachsen eingeladen, sondern auch an das Ufer des Maschsees, in den Stadtwald, die Herren-

häuser Gärten oder das Kloster Mariensee – Orte, die man nicht auf Anhieb mit aktuellen Kompositionen, Improvisationen und Installationen in Verbindung bringt. Doch genau darin lag die Spannung, die nicht nur die Kenner der Szene ansprach, sondern auch ein junges, ebenso neugieriges wie aufgeschlossenes Publikum, das bislang keine Berührung mit zeitgenössischer Musik gehabt hatte. In ungewohnt-gewohnter Umgebung konnten sich die Sinne ganz auf neue Töne einstellen, sei es in einem Klangfarbengarten oder mit der pyropoetischen Parkmusik (2001) von Matthias Kaul, an der auch „OPUS112“, das sinfonische Blasorchester der Feuerwehr Hannover, mitwirkte.

Zuwendungsempfänger: Musik 21 – Niedersächsische Gesellschaft für Neue Musik e. V.
Förderzweck: Musik 21 Festival 2009
Höhe der Zuwendung: 30.000 €
Laufzeit des Projekts: 15. Januar bis 16. Augst 2009



Musikalisches Ostfriesland | Ein Jubiläumssommer mit Rekorden

Zuwendungsempfänger:

Ostfriesische Landschaft

Förderzweck:

25. Musikalischer Sommer in Ostfriesland

Höhe der Zuwendung:

30.000 €

Laufzeit des Projekts:

17. Juli bis 9. August 2009

Es gibt zwei Arten von Rekorden: Im einen Fall ist es der glückliche Spurt, bei dem einmalig alle Kräfte zu etwas Herausragendem mobilisiert werden; im anderen Fall ist der Rekord Lohn gewissenhafter Planung und stetiger Arbeit – er ist letztlich wiederholbar und damit von nachhaltigem Wert. In diesem Sinne durfte der „25. Musikalische Sommer in Ostfriesland“ eine lang verdiente Ernte einfahren, die sich auch in einem beeindruckenden Zahlenwerk ausdrückt: Die insgesamt 50 Konzerte und Veranstaltungen mit mehr als 200 Künstlern waren mit knapp 95 % hervorragend ausgelastet.

Als zuverlässiger Erfolgsträger dienen dabei aber nicht nur umjubelte, international bekannte Solisten und Ensembles, sondern auch Kooperationen vor Ort, die etwas von

der Natur, von Land und Leuten vermitteln – wie etwa die Führungen durch alte Burgen, Gutshäuser, Kirchen und Gärten; auch eine Orgelexkursion zu Instrumenten des 18. Jahrhunderts stand auf dem Programm. Und während sich die Kleinsten bei einem Familientag im Ostfriesischen Landwirtschaftsmuseum Campen mit dem Wiener Masken- und Musiktheater vergnügten, hatten sich die Jungprofis bei den Meisterkursen zu beweisen.

Musik auf höchstem Niveau und eine bemerkenswerte Programmgestaltung, dazu ein durchdachtes touristisches Angebot: Der Musikalische Sommer in Ostfriesland hat im 25. Jahr nichts von seinem jugendlichen Schwung verloren.

Ein „italienischer Sommer“ | Neues aus dem Süden

Frische Töne. Denn zeitgenössische Musik muss nicht immer nur abstrakt komponiert sein. Viel interessanter sind die fließenden Übergänge zu Jazz, Rock und Soundscape – und damit auch hin zu spannenden Live-Improvisationen.

Schon seit einigen Jahren wird die Reihe „Neue Musik im Kultursommer“ beim „Oldenburger Kultursommer“ von dem Verein oh ton konzipiert und betreut. Die Programme sind dabei nicht nur für Spezialisten oder Kenner gemacht. Ziel ist es vielmehr, einer breiteren Öffentlichkeit auch zeitgenössische Klänge näher zu bringen. Bei freiem Eintritt und unter freiem Himmel im Garten des Stadtmuseums fällt dies weitaus leichter als in einem Saal (wenn das Wetter denn mitspielt). Die interessierten Ohren jedenfalls konnten mit einer



Moderation noch weiter geöffnet werden.

An drei Sonntagen waren in Zusammenarbeit mit dem Istituto di Cultura (Wolfsburg) kreative Künstler aus Italien zu Gast: ein Trio mit Improvisationen über Themen aus der italienischen Renaissance und aus Filmklassikern (von Nino Rota und Ennio Morricone), ein extravagantes Duo (Viola und E-Gitarre) und Mauro Franceschi als virtuoser Solist mit internationalem „Geheimtippstatus“. Das Programm rundete ein Workshop ab, in dem er sein raffiniertes, mit elektronischen Effekten angereichertes Gitarrenspiel erläuterte.

Zuwendungsempfänger:

oh ton FÖRDERUNG

AKTUELLER Musik e. V.

Förderzweck:

Neue Musik im Schlossgarten / Oldenburger Kultursommer

Höhe der Zuwendung:

4.300 €

Laufzeit des Projekts:

5. Juli bis 19. Juli 2009

Sommerliche Musiktage Hitzacker | Ein Festival der Entdeckungen

Zuwendungsempfänger: Gesellschaft der Freunde der Sommerlichen Musiktage Hitzacker e.V.

Förderzweck: 64. Sommerliche Musiktage Hitzacker 2009

Höhe der Zuwendung: 70.000 €

Laufzeit des Projekts: 25. Juli bis 2. August 2009

Exzellenz und Innovation. Mit keinem geringeren Anspruch gehen die „Sommerlichen Musiktage Hitzacker“ ans Werk. Und die Herausforderungen machen vor dem eigenen Programm nicht halt. Denn längst haben sich die Musiktage zu einem Highlight entwickelt – nicht nur im Wendland, sondern auch über die Grenzen Niedersachsens hinaus.

1946 gegründet, geht das älteste bundesdeutsche Kammermusikfest seit ein paar Jahren neue Wege bei der Musikvermittlung und Aktivierung des Publikums – mit originellen Ideen und im Dialogcharakter. Dazu gehört zunächst das jährlich wechselnde und quer gedachte Motto. So standen 2009 mit „Europa!“ nicht nur die großen Musikzentren im Mittelpunkt, sondern auch die fernen Ränder des Kontinents. Denn der

Peripherie ist überhaupt erst die kulturelle Vielfalt zu verdanken. Beispielhaft zeigte dies das Zusammenwirken der Ensembles „Sarband“ und „Resonanz“ („Ein Walzertraum zwischen Orient und Okzident“) oder jenes Konzert, in dem Claude Debussys Begegnung mit der Gamelan-Musik auf der Pariser Weltausstellung 1889 nachgezeichnet wurde.

Großer Beliebtheit erfreute sich beim Publikum die „Hörer-Akademie“, in der, breit aufgefächert, Hintergründe der Musik erfahrbar gemacht werden sollten – ergänzt durch einen „Festival-Walk“, Filmvorführungen, ein morgendliches „Chorsingen für Jedermann“ und die schon zum achten Mal stattfindenden „Jugend-Akademie Festival-Fellows“.

Das familiäre Folk Festival in Venne

Zuwendungsempfänger: Venner Folk Frühling e. V.

Förderzweck: Venner Folk Frühling 2009

Höhe der Zuwendung: 7.000 €

Laufzeit des Projekts: 1. März bis 30. August 2009

Für den Frieden und für alle Altersgruppen. Ein wenig „anders“ ist das Folk Festival in Venne schon. Es ist irgendwie leiser, aber keineswegs beschaulich. Die Gründe dafür sind leicht ausfindig zu machen. Knapp 150 ehrenamtliche Helfer sind für die Gäste im Einsatz, die über 100 Musiker und Musikerinnen sind ausschließlich in ortsansässigen Gastfamilien untergebracht. Doch auch musikalisch wird im alten Venne eine ganz besondere Lebensart zelebriert – denn auf elektronische Instrumente wird vollkommen verzichtet, alles ist stille und einfach „handmade“.

Mit diesem sehr persönlichen und individuellen Konzept hat der Venner Folk Frühling auch im Jahr 2009 seine Freunde aus nah und fern begeistert. Und die Bandbreite ist so erstaunlich wie grenzenlos – vom

musikalisch begleiteten ökumenischen Gottesdienst (mit der Jugendgruppe „Circle Nine“ und dem Ausnahmegitarristen Jens Kommnick) bis hin zu den Konzerten des schwedischen „Stockholm Lisboa Project“ oder der aus Dänemark stammenden „Harald Haugaard Band“.

Der Venner Folk Frühling zeigt, dass auch in lockerer, natürlicher Atmosphäre der Funke überspringen kann. International hat man sich in den vergangenen elf Jahren sowieso einen guten Ruf erarbeitet, auch aufgrund der aktiv betriebenen Nachwuchsförderung. Kein Wunder also, dass Venne schon lange sein Publikum hat – auch ohne lautes Spektakel. Das kann andernorts stattfinden.



Sommerliche Kirchenmusik im Hildesheimer Dom

Immer wieder donnerstags. So jedenfalls ist der Rhythmus der „Sommerlichen Kirchenmusik 2009“ in der Hildesheimer St. Michaelis-Basilika. Seit nunmehr 43 Jahren klingt und singt es in den drei Sommermonaten Juni, Juli und August. Einen Schwerpunkt der insgesamt 13 musikalischen Abende bilden dabei die Orgelkonzerte – in diesem Jahr mit einer Aufführung sämtlicher Orgelsonaten von Felix Mendelssohn Bartholdy, deren Veröffentlichung im Jahre 1845 als Initialzündung für ein ganzes romantisches Repertoire angesehen werden muss.

Drei der Konzerte wurden in Kooperation mit dem „Michaeliskloster Hildesheim – Evangelisches Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik“ veranstaltet, darunter auch das Abschlusskonzert mit dem deutsch-schweizerischen Ensemble „Gli Scarlattisti“. Mehr als nur eine Bereicherung im Programm stellen aber die Kräfte dar, die für eine sehr lebendige Musikkultur in der Stadt und der Region stehen: die Kantorei St. Michael (mit Orchesterpsalmen von Mendelssohn), das „Vokalensemble Südniedersachsen“ (mit Händels „Messias“) und „Unicanto“, der bis zu 80 Sängerinnen und Sänger zählende Chor der Hildesheimer Universität mit einem abwechslungsreichen Konzert unter dem Motto „Gospel meets Classic“.

Zuwendungsempfänger: Ev.-Luth. Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt, Kirchenkreisamt

Förderzweck: Sommerliche Kirchenmusik in St. Michaelis/Hildesheim

Höhe der Zuwendung: 1.000 €

Laufzeit des Projekts: 4. Juni bis 27. August 2009

Nachwuchsförderung

Geförderte Projekte 2009



Probieren und studieren | Das Accollage Akkordeonorchester

Es muss nicht immer Tango sein. Auch wenn bei diesen Rhythmen in Argentinien und Finnland das Akkordeon und seine Verwandten aus der Familie der so genannten Harmonikainstrumente nicht wegzudenken sind, so lassen sich auf ihm mehr als nur diese oftmals melancholischen, schwül-heiß schmachtenden Melodien erzeugen. Erfunden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, hat das Akkordeon große Karriere gemacht – allerdings eher in der Unterhaltungs- und Volksmusik. Und so haben in den Volksmund gleich eine ganze Reihe von Bezeichnungen dafür Eingang gefunden: von der Hand- und Ziehharmonika über die Handorgel und das Schifferklavier bis hin zur liebevoll gedrückten Quetschkommode.

Dass man das Akkordeon nicht nur einzeln, sondern auch im Orchester spielen kann, ist in der musikalischen Öffentlichkeit weniger bekannt. Dabei gibt es hier ein ganz eigenes Repertoire zu pflegen und zu entdecken, das keine Berührungsängste kennt – vom schmissigen Musical-Arrangement bis hin zur zeitgenössischen Originalkomposition. Um Neues auszuprobieren und dies anschließend auch in die Heimat-Orchester zu tragen, treffen sich einmal im Monat hochqualifizierte Stimmführer und Akkordeon-Preisträger von „Jugend musiziert“ zu einem Probenwochenende, dem sich oft noch ein Konzert anschließt. Eine Proben- und Studierarbeit, die so im ganzen Land Früchte trägt.

Zwendungsempfänger:
Deutscher Harmonika-
Verband, Landesverband
Niedersachsen e. V.
Förderzweck:
Accollage – Das Akkordeon-
Orchester des Landes
Niedersachsen
Höhe der Zuwendung:
4.000 €
Laufzeit des Projekts:
1. Januar
bis 31. Dezember 2009

Meisterkurse und Konzerte | Die Emsbürener Musiktage

Spielend lernen. Das gilt nicht nur für die musikalische Früherziehung der Allerjüngsten, sondern auch für jene begabten Schüler und Studenten, die bald als Profi in das Musikleben einsteigen wollen. Für sie hat der Besuch eines Meisterkurses eine besondere Bedeutung: Das eigene technische Können kommt außerhalb des normalen Unterrichts auf den Prüfstein, die musikalische Interpretation des vorbereiteten Werkes wird unvoreingenommen diskutiert, die freundschaftliche Begegnung mit Kommilitonen aus aller Welt dient der Verständigung und fördert die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

In diesem Jahr galten die angebotenen Meisterkurse den Instrumenten des als Gattung seit Beginn des 19. Jahrhunderts etablierten Holzbläser-Quintetts: Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott. Neben dem gemeinsamen Spiel von Kammermusik im Ensemble wurde aber auch im Einzelunterricht an Sonaten und veritablen Solopartien gefeilt. Die dabei gebotene Vielfalt kam auch den verschiedenen Konzerten zugute, in denen sich alle Dozenten und Teilnehmer präsentierten. Für eine Überraschung sorgte dabei das Publikum des „Seniorenkonzerts“, das spontan ein Stipendium stiftete. Mit einem Abend „Musik und Theater“ wurden schließlich auch die ortsansässigen Schülerensembles in das Festivalprogramm eingebunden. Die Tagespresse brachte es mit einfachen Worten auf den Punkt: „Emsbüren steckt voller Musik!“

Zwendungsempfänger:
Gemeinde Emsbüren
Förderzweck:
Emsbürener Musiktage 2009
Höhe der Zuwendung:
7.500 €
Laufzeit des Projekts:
11. bis 25. Oktober 2009

Volkslied im modernen Gewand | 14. Eurotreff in Wolfenbüttel

Zuwendungsempfänger:
Arbeitskreis Musik in der
Jugend – Deutsche
Föderation Junger Chöre
und Instrumentalgruppen

Förderzweck:

Eurotreff 2009 Wolfenbüttel

Höhe der Zuwendung:
15.000 €

Laufzeit des Projekts:

9. September
bis 13. September 2009

Bewahren und vermitteln. Während andernorts in Europa ein zutiefst traditionelles und zugleich unverbrauchtes Verhältnis zum Volkslied durch die Generationen geht, müssen hierzulande Melodien und Texte oftmals erst wiederentdeckt werden. Zu sehr hatte sich der lange Schatten einer dunklen Zeit auf das Liedgut gelegt und es in seiner Bedeutung verändert.

Um den Faden für junge Sängerinnen und Sänger wieder aufzunehmen und weiterzuspinnen, hatte das Festival „Eurotreff“ in Wolfenbüttel in diesem Jahr das Motto „Europäisches Volkslied im modernen Gewand“ ausgegeben. Die 700 Teilnehmer aus dem In- und Ausland konnten dabei viel voneinander lernen: Gemeinsame Workshops mit renommierten Chorleitern aus ganz Europa setzten mit frischen Ideen

und Arrangements neue Impulse. Doch auch untereinander war man neugierig auf die jeweils anderen Erfahrungen. Mit 10 Konzerten, 35 Open-Air-Auftritten, mehreren Veranstaltungen in Schulen und Pflegeeinrichtungen sowie der Mitwirkung in verschiedenen Gottesdiensten konnten die Kinder-, Mädchen- und Jugendchöre auch in die Stadt hinein wirken.

Den Höhepunkt bildete das gemeinsame Abschlusskonzert in der Lindenhalle vor 1.300 Zuhörern. Da fällt es dann umso leichter, altbekannte Weisen anzustimmen wie „Der Mond ist aufgegangen“ oder „Kein schöner Land in dieser Zeit“.



Für die Jugend | Der Internationale Musikwettbewerb in Oldenburg

Wettbewerbe gibt es überall. Meist sind diese nach Instrumenten, Altersklassen und Schwierigkeitsgraden aufgeteilt, was zwar die Durchführung erleichtert, aber manchmal im Gegensatz zur eigentlichen Vielfalt der Musik steht. Genau hier setzt alle zwei Jahre der Internationale Musikwettbewerb für die Jugend in Oldenburg an: Denn die Teilnehmer spielen in allen drei Runden abseits der üblichen Einteilungen nach einer ausgelosten Reihenfolge.

Bewerben können sich Jugendliche, die das Alter von 20 Jahren nicht überschritten haben (bei Sängerinnen und Sängern liegt die Grenze bei 26 Jahren) ohne Beschränkung hinsichtlich des Ausbildungsstatus. Zu gewinnen gibt es viel: An erster Stelle steht für die Mehrzahl der jungen, meist europäischen Teilnehmer sicherlich die

Erfahrung, dem mit einem solchen Wettbewerb verbundenen Druck über mehrere Tage standzuhalten. Wer es dann im Finale ganz nach vorne geschafft hat, dem winkt nicht nur ein Preisgeld, sondern auch die Aussicht auf einen Auftritt bei dem 13. Internationalen Musikfestival „Oldenburger Promenade 2009“.

Zuwendungsempfänger:
Gemeinschaft der Freunde
der Kammermusik
in Oldenburg e.V.

Förderzweck:
V. Internationaler Musik-
wettbewerb für die Jugend

Höhe der Zuwendung:
10.000 €

Laufzeit des Projekts:
15. bis 19. März 2009

Expedition Italien | Landesjugendblasorchester Niedersachsen

Zuwendungsempfänger:
Landesmusikrat
Niedersachsen e. V.
Förderzweck:
Landesjugendblasorchester
Niedersachsen:
„Ciao Italia“
Höhe der Zuwendung:
29.000 €
Laufzeit des Projekts:
1. Januar
bis 31. Dezember 2009

„**Bella Italia!**“ Dieser Ausruf hat für das Landesjugendblasorchester Niedersachsen seit 2009 eine ganz eigene Bedeutung – zum einen wegen der beiden im April und Oktober erarbeiteten Programme, auf denen neben Wagner, Brahms und Mahler auch neue Werke italienischer Komponisten standen, zum anderen wegen einer überaus erfolgreichen 12-tägigen Reise in das Land, wo die Zitronen blühen.

Erste Station war Brixen in Südtirol, das geographische Zentrum sinfonischer Blasmusikkultur. Dort schlug man (nach einem vorbereitenden Probenwochenende in Osnabrück) ein richtiges „Trainingslager“ auf, unterstützt von namhaften Dozenten des Südtiroler Blasmusikverbandes. Nach zwei Konzerten in Rom (auf Einladung des Vatikans) und in Anzio war der Fokus ganz

auf die erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb „Flocorno d'Oro“ in Riva del Garda am oberitalienischen Gardasee ausgerichtet. Hier hatte sich das Landesjugendblasorchester in der höchsten Kategorie „Eccellenza“ angemeldet und trat in spielerische Konkurrenz zu anderen Ensembles aus Italien, Deutschland, Österreich, Slowenien und der Schweiz. Am Ende konnte mit nicht weniger als 91,96 von 100 Punkten der begehrte 1. Preis errungen werden – ein wahr gewordenes Märchen für die rund 60 handverlesenen Musiktalente zwischen 12 und 23 Jahren und für den niedersächsischen Landesmusikrat ein großer Erfolg einer seit 15 Jahre geleisteten kontinuierlichen Aufbauarbeit.



Händel & Co. | Landesjugendchor Niedersachsen

Zuwendungsempfänger:
Landesmusikrat
Niedersachsen e. V.
Förderzweck:
Landesjugendchor
Niedersachsen: „Händel
2009“
Höhe der Zuwendung:
26.000 €
Laufzeit des Projekts:
10. Januar
bis 12. Dezember 2009

Durch Herausforderungen kann man lernen – im ganz normalen Leben wie auch in allen Bereichen der Musik. Dies gilt besonders für die musikhungrigen Mitglieder des Landesjugendchors, die im Jahr 2009 zwei große Konzertprojekte zu bestreiten hatten.

So wartete gleich im Frühjahr mit Georg Friedrich Händels Oratorium „Israel in Ägypten“ eine besonders große Partitur auf genaues Studium. Sie erklang dann bei den traditionsreichen Händel-Festspielen in Göttingen und Halle. Wie schon bei einem Projekt aus dem Jahr 2004 kooperierte der Landesjugendchor Niedersachsen dabei mit dem Landesjugendchor Sachsen-Anhalt – ein imposantes Ensemble für Händels klangmächtige Fugen. Als nicht minder anspruchsvoller Kontrast folgte bereits

im Sommer die Erarbeitung eines reinen A-Cappella-Programms mit geistlicher Musik aus drei Jahrhunderten (Werke von J. S. Bach, Mendelssohn, Elgar, Ralph Vaughan Williams und Knut Nystedt).

Doch auch für die künstlerischen Leiter (Jörg Straube und Georg Grün) bedeutete die Arbeit eine Herausforderung, wechselt doch von Jahr zu Jahr altersbedingt fast ein Drittel der Sängerinnen und Sänger. Umso wichtiger sind die langfristig angelegten Probenwochenenden und Probenphasen, bei denen aus individuellen Stimmen ein geschlossenes Ensemble geformt wird. Dann tönt es vielstimmig in den Räumen der neuen Landesmusikakademie in Wolfenbüttel.

Gewichtige Partituren | Niedersächsisches Jugendsinfonieorchester

„**Früh übt sich, was ein Meister werden will.**“ Das geflügelte Schiller-Zitat gilt ganz besonders für junge Musiker, gleich ob sie sich solistisch profilieren oder in Gemeinschaft mit anderen zum Gelingen einer Aufführung beitragen wollen. Für einen der begehrten 83 Plätze im Niedersächsischen Jugendsinfonieorchester werden doppelte Anforderungen gestellt: Hier reicht nicht allein die individuelle Meisterschaft aus (etwa das hervorragende Abschneiden beim Wettbewerb „Jugend musiziert“), es wird auch gefordert, sich ganz bewusst in den Dienst eines größeren Ganzen zu stellen.

Allein schon dies ist für die begabten Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren eine besondere Aufgabe. Dann aber werden sie auch musikalisch herausgefordert – nicht zuletzt, wenn namhafte Werke des großen

Repertoires auf den Notenpulten liegen. In diesem Sinne hat das Jahr 2009 den jungen Kräften gleich mehrere gewichtige wie anspruchsvolle Partituren beschert, die es in sich haben: zunächst die „Rhapsodie espagnole“ und die Oper „L'heure espagnole“ von Maurice Ravel, dann Beethovens 6. Sinfonie („Pastorale“) und „Le Roi David“ von Arthur Honegger.

Bemerkenswert für ein Jugendsinfonieorchester ist dabei die Mitwirkung an einer Opernproduktion (an der Hochschule für Musik und Theater Hannover), ebenso wie auch die wiederholte Einladung als Festival-Orchester zum Europäischen Chorfestival „Europa Cantat“.

Zuwendungsempfänger:
Landesmusikrat
Niedersachsen e. V.
Förderzweck:
Niedersächsisches
Jugendsinfonieorchester:
„Orchester und Stimme“
Höhe der Zuwendung:
49.000 €
Laufzeit des Projekts:
20. Januar
bis 3. Dezember 2009

Klänge der Nacht | Jugendjazzorchester Niedersachsen

Zuwendungsempfänger:
Landesmusikrat
Niedersachsen e.V.

Förderzweck:
Jugendjazzorchester
Niedersachsen:
„Jazz zwischen Tag
und Nacht“

Höhe der Zuwendung:
26.000 €

Laufzeit des Projekts:
1. Januar
bis 30. Dezember 2009

Da wird also viel Wind gemacht – möchte man meinen. Doch geht es beim Jugendjazzorchester Niedersachsen „Wind Machine“ nicht um die übertriebene Selbstdarstellung aus der Redewendung, sondern um den Luftstrom, den eigenen Atem, mit dem Saxophon, Trompete und Posaune zum Klingen gebracht werden.

Die Jung-Jazzler des Orchesters (die Altersgrenze für die jährlichen Bewerbungen liegt bei 23 Jahren) werden dabei nicht nur an klassische Bigband-Standards herangeführt, die jedermann vom Hören her kennt, sondern spielen auch moderne Arrangements und Kompositionen. Denn kein Bereich der Musik ist so von unterschiedlichen Stilen und vielfältigen, spannenden Innovationen geprägt wie der Jazz. In den knapp 20 Jahren ihres Bestehens hat die niedersächsi-

sche „Wind Machine“ Bedeutendes geleistet: über 210 Konzerte und 5 CDs sowie Tourneen nach Dänemark, Frankreich, Polen, in die USA und zweimal nach Russland (Moskau, Ural und Sibirien) stehen in ihren Annalen.

Thema der Arbeitsphasen im Jahr 2009 war „Nacht“ – ein Begriff, der im Jazz nicht nur an dunkle Bars, schummeriges Licht und späte Jamsessions erinnert, sondern auch tönende Assoziationen hervorruft: „Night and Day“ (Cole Porter), „Night Train“ (Oscar Peterson) oder „Moonlight Serenade“ (Glenn Miller). Einen wundervollen Gegenpart dazu bot „Open Your Eyes, You Can Fly“ (Chick Corea). Für die jungen Musikerinnen und Musiker ein traumhaftes Erlebnis.



„Ohren auf! – TheaterStarter Neue Musik“

Pochen – stimmen – klingen – horchen. Musik sinnlich erleben. Nicht nur für neugierige Kinder und Jugendliche, sondern auch für Erwachsene ist dieses Projekt ein Zugang zur klingenden Tonwelt, der unmittelbar anspricht. Noch spannender wird es freilich, wenn Grundschulkinder über einen längeren Zeitraum eingebunden werden, zeitgenössischer Musik selbstverständlich begegnen und dann auch noch selbst künstlerisch tätig werden können.

Der Anspruch des Projekts „Ohren auf! – TheaterStarter Neue Musik“ des Oldenburgischen Staatstheaters war erheblich, die Ziele hoch gesteckt. Kein Wunder also, dass die Durchführung der auf drei Jahre angelegten Initiative schon am Anfang das ferne Ziel vor Augen hatte. Beteiligt waren in der Spielzeit 2008/09 fünf zweite Klassen

mit nicht weniger als 145 Kindern aus Oldenburg und Umgebung – unabhängig von ihrem schulischen Bildungsstand und dem Elternhaus.

In der ersten Arbeitsphase galt es, Klänge und Rhythmen nahezubringen. Musiziert wurde auf Alltagsgegenständen, mit der eigenen Stimme oder mit selbstgebaute Instrumenten. Auf dem Programm standen dabei abstrakte Geräusche, Klangteppiche und Bewegungsmuster, aber auch die bewusste Stille. Den Schlusspunkt bildete vorerst die Aufführung eines künstlerisch erarbeiteten „Konzerts für Kartonorchester und Rasselbande“. Nicht irgendwo, sondern auf der Großen Bühne des Staatstheaters.

Zuwendungsempfänger:
Oldenburgisches
Staatstheater

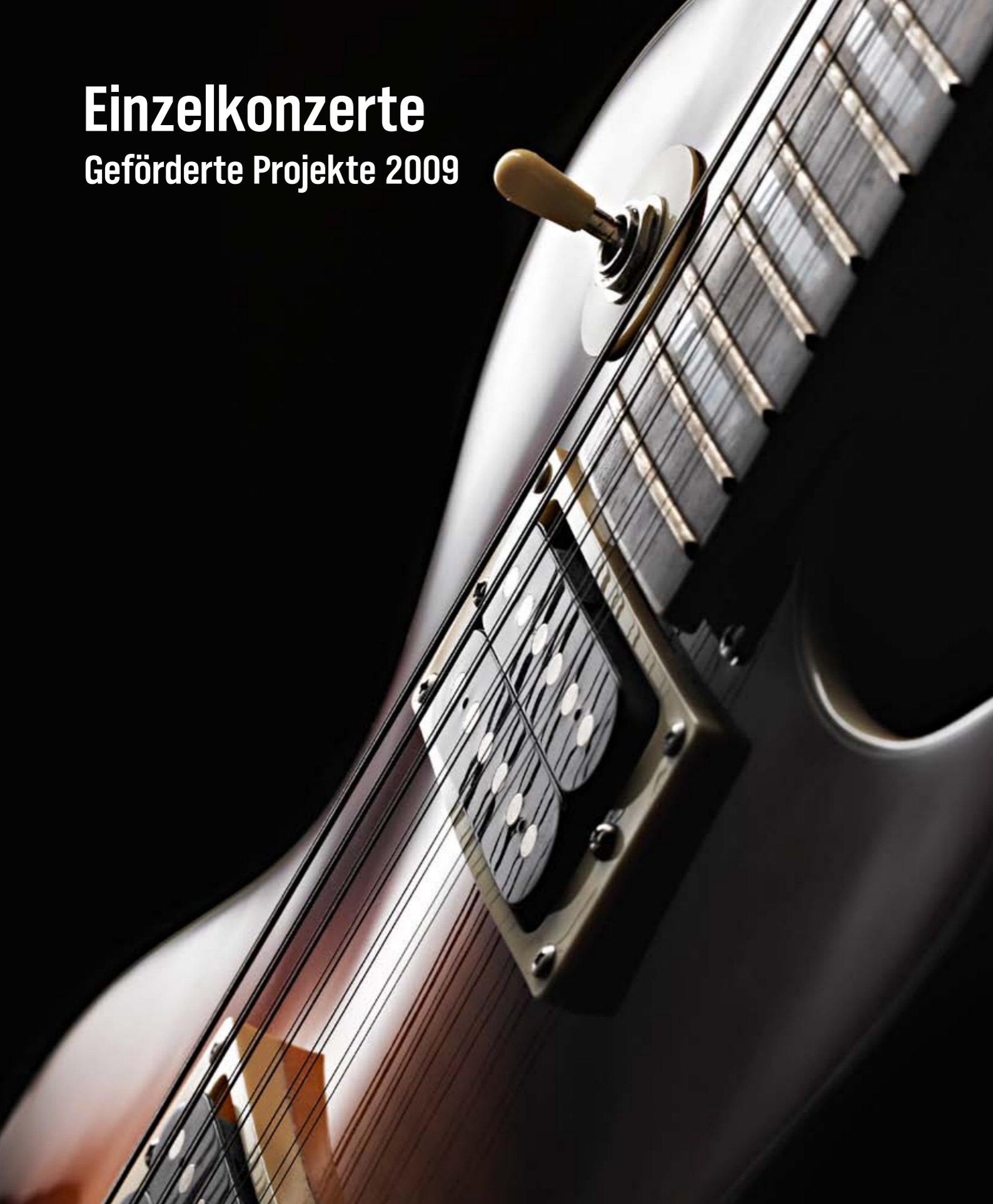
Förderzweck:
„Ohren auf! –
TheaterStarter Neue
Musik 2009“

Höhe der Zuwendung:
12.000 €

Laufzeit des Projekts:
Mai bis September 2009

Einzelkonzerte

Geförderte Projekte 2009



Kirche meets Theater | „MASS“ von Leonard Bernstein

Alle reden von Synergieeffekten – in Lüneburg hat man Taten folgen lassen. Denn nur in Zusammenarbeit von Kirche und Theater war überhaupt an eine Aufführung von „MASS“ zu denken, einem 1971 entstandenen provokativen und noch heute aktuellen „theatre-piece“ aus der Feder von Leonard Bernstein: ein Werk mit hohem philosophisch-theologischem Anspruch und radikaler Botschaft, eine Partitur voller Kontraste und musikalischer Reibungsflächen zwischen Pop, Jazz, Gospel, Musical und Klassik, die so auch ganz unterschiedliche Hörergruppen anspricht.

Um die darin bewegten existentiellen Glaubensfragen überhaupt an insgesamt fünf Abenden auf die Bühne bzw. die Stufen des Altars bringen zu können, hatte Kirchenmusikdirektor Joachim Vogelsänger alle

Register des städtischen Musiklebens gezogen: Eingebunden waren die St. Johannis-Kantorei und die Jugendkantorei ebenso wie Solisten und das Orchester des Lüneburger Theaters, das auch für die Produktionstechnik verantwortlich war.

Die „Vermarktung“ des Projekts wurde ganz in die Hände von Studierenden der Universität Lüneburg gelegt, die im Zuge eines Seminars „Theatermarketing“ dem schmalen Etat unverbrauchte Kreativität entgegensetzten. Mit irritierenden Aktionen inmitten der Fußgängerzone und ausgefallenen Zitaten auf Großplakaten machten sie die ganze Stadt neugierig auf die ungewöhnliche Aufführung.

Zuwendungsempfänger:
Ev.-luth. St. Johannis-Kirchengemeinde, Lüneburg

Fördergegenstand:
Aufführung von Leonard Bernsteins „MASS“

Förderzuwendung:
10.000 €

Laufzeit des Projekts:
1. Mai bis 31. Mai 2009



Festivals | Konzertreihen

Geförderte Projekte 2010



Auch für junge Händel-Fans | Internationale Händel-Festspiele Göttingen

„Händel 4 Kids!“ – Wer glaubt, Händels Musik sei nur etwas für die „Großen“, der ist wahrlich schlecht beraten. Bei den Händel-Festspielen in Göttingen wurden jedenfalls die Zeichen der Zeit schon lange erkannt – und für Kinder ab 4 Jahren wie auch für Jugendliche gleich ein eigenes Programmpaket geschnürt. Dabei geht es nicht um eine „Betreuung“ während der langen Opernabende, sondern um das eigene Erleben der aktuellen Tamerlano-Produktion zu passenden Tageszeiten: etwa mit einem Choreographie-Workshop oder szenischem Spiel, einem musikalischen Streifzug durch barocke Lustgärten oder dem getanzten Sterntaler-Märchen für die ganz Kleinen – natürlich mit Händel-Musik.

Die „großen“ Kenner und Liebhaber konnten sich hingegen auf eine instruktive Mischung aus großer Oper, prächtigen Oratorien („Messias“ und „Judas Maccabaeus“) und reizvollen Seitenblicken freuen, darunter auch auf Händels musikalische Gefährten und Gegner.

Das Motto „Händel & Hannover“ erinnerte an den 300. Jahrestag von Händels Anstellung am Hofe des Kurfürsten Georg Ludwig, der 1714 zum englischen König George I. gekrönt wurde. Werkeinführungen und Vorträge, Nachtkonzerte und die Reihe „Händel Jazzt“ vervollständigten ein abwechslungsreiches Programm, das eine ganze Stadt zum Klingen brachte.

Zwendungsempfänger:
Internationale Händel-Festspiele Göttingen GmbH
Förderzweck:
Aufführung der Oper „Tamerlano“ im Rahmen der Internationalen Händel-Festspiele Göttingen 2010
Höhe der Zuwendung:
60.000 €
Laufzeit des Projekts:
14. Mai bis 25. Mai 2010

Signale und Shows | Deutsche Meisterschaften bei den Rasteder Musiktagen

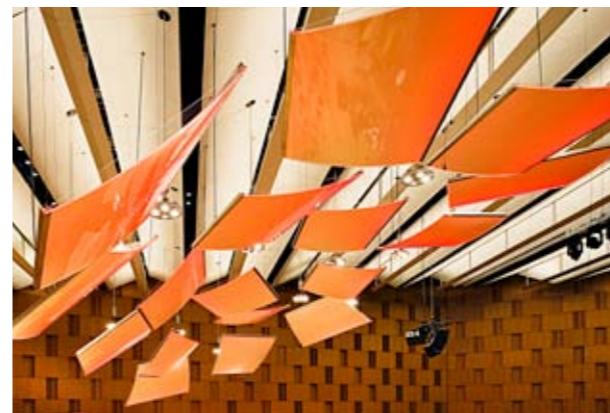
Die Trommel frisch gerührt! Denn die Rasteder Musiktage gelten schon seit über 50 Jahren als eines der großen Feste für Spielmannszüge – eine Musikformation aus Flöten, Glockenspiel und Schlagwerk, die schon lange nicht mehr nur der traditionellen Marschmusik verpflichtet ist.

Die Begriffe des „Spielmanns“ und des mit ihm verbundenen „Pfeiferrechts“ gehen bis in das 8. Jahrhundert zurück. Charakteristisch für die Musik der Spielleute ist das Zusammenwirken von Flöte und Trommel, sowohl in geselliger Tanzmusik wie auch bei Signalen und Märschen. Doch spielen die auch in ländlichen Regionen weit verbreiteten Ensembles und Orchester nicht nur im Herbst zum Laternenumzug auf. Lange schon haben sie ihr Repertoire erweitert und begeistern das Publikum durch präzise

einstudierte Formations-Shows. Mehr noch: Sie sind aus der musikalischen Kinder- und Jugendarbeit nicht wegzudenken.

Die ehrenamtlich organisierten Rasteder Musiktage vom 3./4. Juli 2010 waren diesmal zugleich als „2. Deutsche Meisterschaft der Spielleutemusik“ konzipiert, zu der die Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e.V. eingeladen hatte. So waren in diesem Jahr auch die Zahlen von großer Bedeutung: 50 Vereine aus ganz Deutschland und dem umliegenden Ausland mit Hunderten junger Musiker und Musikerinnen hatten sich angemeldet und nahmen am Ende bleibende Eindrücke mit nach Hause.

Zwendungsempfänger:
Rasteder Musiktage e. V.
Förderzweck:
Deutsche Meisterschaften der Spielleute 2010
Höhe der Zuwendung:
7.000 €
Laufzeit des Projekts:
2. Juli bis 4. Juli 2010



Von Swing bis Salsa | Das 33. Göttinger Jazzfestival

Zuwendungsempfänger: Jazz ohne Grenzen. Seit 1978 bietet das Jazzfestival Göttingen e. V.
Förderzweck: 33. Göttinger Jazzfestival 2010
Höhe der Zuwendung: 10.000 €
Laufzeit des Projekts: 3. November bis 7. November 2010

Jazz ohne Grenzen. Seit 1978 bietet das Göttinger Jazzfestival mehr als nur ein Forum für renommierte Größen der internationalen Szene und Nachwuchsjazzler aus der Region – es zeigt auch die ganze Vielseitigkeit und stilistische Bandbreite einer Musikrichtung, die sich im ständigen Wandel befindet. So lebt der Jazz nicht nur von wundervollen Standards, sondern bringt auch bemerkenswertes Neues hervor.

In diesem Jahr standen an drei Tagen nicht weniger als 33 Einzelauftritte und Konzerte auf dem Programm. Mehr als 200 internationale, nationale und lokale Musikerinnen und Musiker bespielten dabei parallel drei Bühnen im Deutschen Theater Göttingen – vom Trio über die gemischte Combo bis hin zur Bigband. Grenzen gab es dabei keine:

Swing und Salsa, Funk und Fusion standen teilweise dicht nebeneinander.

Während am Freitag und Samstag auf der Hauptbühne die großen Namen vom frühen Abend bis tief in die Nacht für ein ausverkauftes Haus sorgten, standen den insgesamt 24 Göttinger jungen Bands und jung gebliebenen Formationen für ihre einstündigen Auftritte vor nicht weniger begeistertem Publikum die Studio- und Kellerbühne zur Verfügung. Drei weitere Konzerte am Mittwoch, Donnerstag und Sonntag bildeten in der St. Jacobi-Kirche, dem Apex und der Musa ein nicht minder hochkarätiges Vor- und Nachspiel – mit einer etwas „anderen“ Besetzung, einem Echo-Preisträger und einem Highlight für Lounge-Fans.

Schöne Stimmen | 10 Jahre A-cappella-Woche Hannover

Eine ganze Stadt singt. Denn die Chor-Szene in Hannover ist nicht nur jung, sondern auch breit und vielfältig. Dies bestätigt der Erfolg der „A-cappella-Woche“, die 2010 schon zum zehnten Mal veranstaltet wurde. Zu ihrem „Markenzeichen“ gehören Konzerte mit hochkarätigen Ensembles, Workshops und Meisterkurse, aber auch öffentlichkeitswirksame Freiluft-Veranstaltungen, die ein ganz anderes, neues Publikum unter den Passanten erreichen: So begann das Festival in diesem Jahr mit einer Aktion an verschiedenen Plätzen der Innenstadt, bei der zehn Chöre aus der Region für sich, das Singen und die Veranstaltungen der Woche warben – und es gab noch weitaus mehr Interessenten, die gerne daran teilgenommen hätten.

Wie weit gefächert heute das Spektrum an A-cappella-Musik ist, machten die insgesamt 17 Formationen aus sieben Ländern deutlich. So war mit „The Tallis Scholars“ eines der weltweit führenden Ensembles für geistliche Musik der Renaissance ebenso zu Gast wie die aus dem österreichischen St. Pölten stammende Gruppe „Bauchklang“, die mit Stimme, Bauch und Zwerchfell einen ganz eigenen Klang kreiert hat. Sowohl der zweitägige Meisterkurs für fünf fortgeschrittene semiprofessionelle Vokalensembles wie auch die Workshops (Jazz, Beatbox und ein Schülerprojekt) stießen auf große Resonanz. Und mit dem „Hannover-Open-Air“ hat die A-cappella-Woche ein Highlight im Eventkalender der Stadt gesetzt.

Zuwendungsempfänger: LauschKultur e.V.
Förderzweck: 10. Internationale A-cappella-Woche Hannover
Höhe der Zuwendung: 10.000 €
Laufzeit des Projekts: 24. April bis 2. Mai 2010

Ungewöhnliche Besetzungen | 20 Jahre Fredener Musiktage

Zuwendungsempfänger: Internationale Fredener Musiktage e. V.
Förderzweck: 20. Internationale Fredener Musiktage 2010
Höhe der Zuwendung: 15.000 €
Laufzeit des Projekts: 30. Juli bis 8. August

Klein aber oho! Die Gemeinde Freden an der Leine ist zwar nur ein Ort mit knapp 3.000 Einwohnern, aus der regionalen und überregionalen Festivallandschaft sind die Internationalen Fredener Musiktage aber nicht mehr wegzudenken. Denn alljährlich im August wird die rustikale Zehntscheune von 1739 Treffpunkt für Freunde der Kammermusik in „ungewöhnlichen Besetzungen“. Die außerordentliche künstlerische Qualität der Musiktage bezeugen dabei eine Vielzahl von Live-Übertragungen und Mitschnitten der Rundfunkpartner Deutschlandradio Kultur und **NDR Kultur**.

Dass die Musiktage auch im 20. Jahr nichts von ihrem Schwung verloren haben, zeigt der Blick in das ebenso abwechslungsreiche wie ungewöhnliche Programm: Klavier mit Schlagzeug, Bandoneon mit Saxophon-

Quartett, Horn-Quartett und ein Abend „Viola pur“ mit zwölf Bratschern. Musikalisch lag in diesem Jahr der Schwerpunkt auf Ungarn. Zu hören waren dabei nicht nur Werke von Liszt, Bartók und Kodály, sondern auch von unbekannteren Meistern. Im Abschlusskonzert erklang zudem ein neues Werk für Streichorchester der jungen Komponistin Judit Varga.

Die Initiative für das fest zum Programm gehörende Kinderprojekt hatten in diesem Jahr die studentischen Mitarbeiterinnen der Musiktage übernommen. In Zusammenarbeit mit dem Kindergarten und der Grundschule Freden kreiste in täglichen Workshops alles um den „Karneval der Tiere“ – bis hin zum „Mitmach-Konzert“.

Musik bei Tag und Nacht | 20. Dommusiktage Bad Gandersheim

Zuwendungsempfänger: Concerto Gandersheim e. V.
Förderzweck: 20. Internationale Gandersheimer Dommusiktage
Höhe der Zuwendung: 8.500 €
Laufzeit des Projekts: 11. September bis 19. September 2010

Wie klingt Europa? Eine herausfordernde Frage, die ein wahres Füllhorn an Antworten provoziert – so vielfältig waren und sind die regionalen Kulturen des Kontinents in Geschichte und Gegenwart. Dass ein produktiver Austausch über die Grenzen hinweg nicht erst heute stattfindet, sondern auch schon zu früheren Zeiten ganz natürlich war, wird dabei oft vergessen. Bereits im frühen 18. Jahrhundert gab es unter den Komponisten so etwas wie „Weltmusik“, die alle nationalen Eigenarten zusammenfasste – man nannte sie den „vermischten Stil“, und der war hierzulande zu Hause.

Dieser weite Bogen findet sich auch im Programm der Internationalen Gandersheimer Dommusiktage wieder. Die imaginäre Reise führte von „Spanischen Impressionen“ (Gitarre) über den Balaton bis auf die Höhen

des Urals (Hackbrett und Harfe). Für die historische Dimension stand ein Konzert mit Kantaten und Kammermusik aus dem Barock, während das Eröffnungskonzert am 11. September nicht nur die Schrecken der jüngsten Vergangenheit reflektierte, sondern auch dem estnischen Komponisten Arvo Pärt gewidmet war, der auf den Tag genau seinen 75. Geburtstag feierte. Ein schwungvolles Familienkonzert, ein vom Göttinger Symphonie Orchester begleitetes Tanzprojekt mit Schülern des Roswitha-Gymnasiums Gandersheim sowie die beliebten abendlichen Kurzkonzerte „Musik zur Nacht“ rundeten die Jubiläumswoche ab.

Schöne Stimmen | Der Malgartener Vokalherbst

„I'm singing in the rain.“ Wenn draußen die Tage kürzer werden, die Blätter sich goldgelb färben und sich ungemütliches Wetter einstellt, dann ist es Zeit für den „Malgartener Herbst“ – eine zarte Pflanze in der niedersächsischen Festival-Landschaft, die aber schon jetzt mit großen Schritten zur ersten Blüte fortschreitet. Kernstück bilden dabei das ehemalige Kloster im Landkreis Cloppenburg mit wirklich intimen kammermusikalischen Klangräumen im Spitzboden der Kulturscheune und in der alten Kirche aus dem 13. Jahrhundert. Hier kann sich im direkten Kontakt zu den Künstlern leicht Faszination breit machen und der Funke überspringen.

Nach dem erfolgreichen „Klavierherbst“ aus dem Jahr 2009, der fortan alle zwei Jahre wiederkehren wird, sollen in den

„Zwischenjahren“ andere Schwerpunkte gesetzt werden, beginnend mit einem fulminanten „Vokalherbst“. An fünf Sonntagen des letzten Quartals waren dabei junge Ensembles aus Deutschland, Bulgarien, England und Schweden zu Gast – neben großen Namen wie Hille Perl und ihrem Gambenconsort gelangten dabei auch ganz andere programmatische Ausrichtungen auf die Bühne, mit denen in einer ländlichen Region Neuland betreten wurde: etwa mit der Sopranistin Evelina Dobračeva und dem sonic.art Saxophon-Quartett oder dem vielfach preisgekrönten schwedischen Vokalensemble Vocado.

Zuwendungsempfänger: Internationaler Arbeitskreis für Musik e. V.
Förderzweck: Internationaler Malgartener Vokalherbst 2010
Höhe der Zuwendung: 6.000 €
Laufzeit des Projekts: 24. Oktober bis 5. Dezember 2010





Schwarzsehen im Kino | Vivaldi – Licht – Tanz

Zuwendungsempfänger: Verein zur Förderung der Alten Musik e. V.
Förderzweck: La Notte
Höhe der Zuwendung: 12.500 €
Laufzeit des Projekts: 13. August bis 30. August 2010

Singen im Dunkeln. Wieder einmal hat der Verein „SchlossAkkord“ mit einem kreativen Konzept und einer fast schon synästhetischen Inszenierung ein neues, junges Publikum mit Alter Musik verblüfft. Hinter allem steht die Grundidee, an einem anderen Ort auch ein anderes Publikum zu erreichen. In diesem Fall hatte man die Produktion ins Kino gebracht. Nur hier bot sich ein Raum, der als perfekte Blackbox eine Inszenierung mit Schwarzlicht ermöglichte, hier konnte zudem mit entsprechender Werbung auf die Aufführungen hingewiesen werden.

Unter dem Titel „La Notte“ (Die Nacht) wurden dabei durch das Ensemble Musica Alta Ripa Arien und Konzerte von Antonio Vivaldi aufgeführt und von drei Tänzerinnen visuell auf der Leinwand und davor live mit

einer Choreographie von Philippe Talard umgesetzt. Hinzu kamen phantasievolle Papier-kostüme von Johannes Conen, die schließlich im Schwarzlicht surreal leuchteten.

Das mit dunklem Licht illuminierte Experiment gestaltete sich als eine phantastische Reise durch die Nacht, zwischen Traum und Wirklichkeit durch das Labyrinth der Wahrnehmung. 60 ebenso gewagte wie geheimnisvolle Minuten, die in Hannover, Braunschweig, Göttingen wie auch auf Schloss Oelber das Publikum in den Bann zogen.

Tallin-Turku-Connection | Welt-Beat Festival Hannover

Der Zukunft voraus. Sie sind aus dem Kulturbetrieb nicht wegzudenken, die runden oder halbrunden Geburts- und Gedenktage wie auch die angelobten Events. Immer wieder geben sie einen willkommenen thematischen Schwerpunkt ab und rücken einen Komponisten oder eine Region für kurze Zeit ins grelle Rampenlicht. Meist bleibt es bei diesem kurzen Aufblitzen, zu rasch stehen die nächsten Termine vor der Tür ...

Einen ganz anderen Weg hat das MASALA Festival eingeschlagen. Denn bevor im kommenden Jahr sich Tallin und Turku als europäische Kulturhauptstädte Estlands und Finnlands in das Bewusstsein drängen werden, gab es bereits in Hannover an zwei Tagen einen eigenen Schwerpunkt mit einheimischen Künstlern. Nutzte man so

programmatisch die „Ruhe vor dem Sturm“, ging es musikalisch alles andere als bedächtig zu. Dafür sorgte eine bunt-feurige Mischung an Ensembles, Gruppen und Solisten aus ganz Europa und aller Welt: aus Norwegen und Schottland, Spanien und Portugal, Bulgarien und Rumänien, aus Israel, Korea, dem Kongo und Argentinien.

Auf Entdeckungsreise ging es aber nicht nur beim Tango und Fado, sondern auch mit ganz fern anmutenden, uralten Gesangstechniken aus der Mongolei. Abenteuerlich wurde es gar beim Konzert des Moscow Art Trio mit dem Orchester der TU Braunschweig – einer geistreichen Synthese aus jüdisch-ukrainischer Melancholie und moderner Klassik, aus Improvisation und Folklore.

Zuwendungsempfänger: Bürgerinitiative Raschplatz e. V.
Förderzweck: 16. MASALA Welt-Beat Festival 2010
Höhe der Zuwendung: 25.000 €
Laufzeit des Projekts: 5. Mai bis 16. Mai 2010

Klänge aus dem Morgenland | Das „Young Talents Festival“ in Osnabrück

„Er ist aus dem Morgenland.“ So lautet eine alte, scherzhafte Redewendung über jemand, der alles auf den folgenden Tag verschiebt. Dabei ist schon heute zu handeln – denn die Zukunft ist oftmals näher, als man glaubt. Und die Zukunft gehört vor allem den Kindern und Jugendlichen. Während hierzulande alle Türen für neue Erfahrungen offenstehen (wenn man nur durch sie hindurchginge), darf andernorts von neuen Eindrücken und Erfahrungen nur geträumt werden.

Um wenigstens für einige junge Musiker und Musikerinnen diesen Traum wahr werden zu lassen, wurde im Rahmen des Morgenland Festivals Osnabrück 2010 erstmals das „Young Talents Festival“ veranstaltet. Dank persönlicher Kontakte und mit Hilfe von ortsansässigen „Scouts“ war es gelun-

gen, Kinder und Jugendliche aus Baku (Armenien), Damaskus (Syrien) und der arabischen Enklave Nazareth (Israel) zu finden, die auf höchstem Niveau die traditionellen, für unsere Ohren unverbrauchten Klänge ihrer Heimat vorstellten und dadurch selbst eine große Motivation erfuhren.

Besonders gelungen war ihre Einbindung in das seit Jahren erfolgreiche Morgenland Festival Osnabrück. Viele der etablierten Ensembles und Stars von heute zeigten großes Interesse an ihren Kollegen von morgen. Ganz ohne „Kinderbonus“ war es allein das hohe musikalische Niveau der jungen Kulturbotschafter, die das Publikum zu euphorischen Beifallsstürmen hinriss.

Zuwendungsempfänger: Stadt Osnabrück
Förderzweck: Morgenland Festival 2010
Höhe der Zuwendung: 40.000 €
Laufzeit des Projekts: 15. August bis 22. August 2010



„The Art of Metal“ | Neue Musik im Rammelsberg

Schächte und Stollen. Wenn ein Festival für Neue Musik mit dem Motto „Linien“ im Harz Station macht, bedarf es nur weniger Assoziationen, um sich mitten im Weltkulturerbe wiederzufinden. Denn das ehemalige Erzbergwerk im und am Rammelsberg weist mit seinen weiten Einschnitten sowohl in die Tiefe wie auch in der Horizontalen ein ganzes Geflecht von Abgründen, Wegen und Stichen auf – vergleichbar der abendländischen Musikgeschichte mit ihren über Jahrhunderte wirksamen Traditionen, ihren Verästelungen und bisweilen auch schön klingenden Sackgassen.

Das niedersächsische „Musik 21 Festival“ hatte in diesem Jahr nach Goslar zu Erkundungen neuer Klangräume eingeladen: mit Konzerten zum Zuhören und zum Mitmachen, „Land-Art“-Erlebnissen, Instal-

lationen, Filmprojektionen und Bühnendarbietungen. An drei Tagen präsentierten dabei 80 Musiker an sechs verschiedenen Spielorten Kompositionen aus der Zeit von 1929 bis heute – einschließlich dreier Uraufführungen. Doch nicht nur Profis der „Szene“ waren in Aktion; ganz gezielt hatte man Kinder und Jugendliche aus der Region mit einbezogen, wie auch das Landesjugendensemble Neue Musik oder die Blasmusikfreunde Harz. Im Zentrum des experimentierfreudigen Programms standen, gleich einem metallurgischen Labor, vor allem Kompositionen für Schlag- und Blechblasinstrumente. Ein Festival für offene Ohren, für Kopf und Bauch, für Alt und Jung und noch viel jünger.

Zuwendungsempfänger:
Musik 21 – Niedersächsische Gesellschaft für Neue Musik e. V.
Förderzweck:
Musik 21 Festival 2010 „Fokus Linien“
Höhe der Zuwendung:
35.000 €
Laufzeit des Projekts:
19. August bis 21. August 2010

Musikalische Leidenschaften | MusicaViva 2010

Zuwendungsempfänger:
Forum artium e. V.
Förderzweck:
MusicaViva – Internationales Musikfestival im Osnabrücker Land 2010
Höhe der Zuwendung:
15.000 €
Laufzeit des Projekts:
5. September bis 19. September 2010

Händel, Bach und mehr. Mit dem Forum artium (Georgsmarienhütte) besteht im Osnabrücker Land ein Studienzentrum für Alte Musik, dessen vielfältige Aktivitäten weit über die Region hinausstrahlen. Dies gilt zunächst für die öffentlich veranstalteten Seminare und Meisterkurse, bei denen international namhafte Dozenten und Musiker ihr Wissen und ihre Erfahrungen an fortgeschrittene Musikstudenten wie auch begabte Laienmusiker vermitteln. Besonders reizvoll ist dabei das traditionell dichte Miteinander: Alle Teilnehmer aus dem In- und Ausland studieren und wohnen nicht nur in den institutseigenen Räumlichkeiten, sondern sie werden dort auch versorgt.

Highlight des Herbstes ist das internationale Musikfestival „MusicaViva“, mit dem die Aktivitäten des Studienzentrums weit

nach außen dringen. In diesem Jahr standen Werke von Bach und Händel im Mittelpunkt des Programms – gespielt von so herausragenden Ensembles wie Concerto Köln, Musica ad Rhenum und dem European Union Baroque Orchestra. Hier wurde die ganze Kraft der barocken Affektenlehre offenbar – musikalische Rhetorik, die auch ohne Worte Bedeutendes zu sagen hat. Diesem Schwerpunkt standen als scharfe Kontraste Konzerte mit dem Trio Fado, dem Ensemble Arte Flamenco und dem Duo Amortal zur Seite, bei denen sich die Leidenschaften kaum weniger intensiv, wenn auch ganz anders ausdrückten.

Musiksommer Ostfriesland | Klassik, Jazz und noch viel mehr

Flaches Land, erhabene Musik. Alle Jahre wieder lockt der Musikalische Sommer in Ostfriesland für drei Wochen in die Region zwischen Dollartmund und Jadebusen. An schönen Spielorten fehlt es dabei nicht: vom Landschaftsforum Aurich über die Vorburg Leer-Loga bis hin zur Kirche Sengwarden und dem Gut Gristede; das Abschlusskonzert fand in der architektonisch interessanten Johannes a Lasco Bibliothek statt.

Vor allem stimmt die Programmdramaturgie, zunächst bei den Konzerten mit klassischer Musik, oftmals mit Besetzungen und Werken, die einem nur selten oder gar nicht begegnen, Uraufführungen eingeschlossen. Berührungsgängste kommen beim Auditorium dennoch nicht auf – das Vertrauen in die Musiker ist groß, die Neu-

gier auf Neues noch größer. Doch auch die Abende mit Jazz und Weltmusik, Theater und anderen Kunstformen haben schon lange ihr begeistertes Publikum gefunden. Hinzu kam in diesem Jahr erstmals ein „Rock Pop Klassik“-Benefizkonzert in Aurich. Der musikalischen Vielfalt waren dabei kaum Grenzen gesetzt, was auch für die langjährige Zusammenarbeit mit dem niederländischen Partnerfestival Peter de Grote gilt.

In solch einer Atmosphäre kann Besonderes gelingen. Dies gilt für die umjubelten Konzerte der aus Norwegen stammenden „Heroes of tomorrow“-Preisträger Eldbjørg Hemsing und das Mathias Eick Quartet wie auch für die rund 40 internationalen Teilnehmer an den Meisterklassen.

Zuwendungsempfänger:
Ostfriesische Landschaft
Förderzweck:
26. Musikalischer Sommer in Ostfriesland 2010
Höhe der Zuwendung:
25.000 €
Laufzeit des Projekts:
16. Juli bis 8. August 2010

Klingende Landschaft | Musikwochen Weserbergland

Zuwendungsempfänger:
Ev.-Luth. Kirchenkreis
Hameln-Pyrmont Kirchen-
kreisamt

Förderzweck:
Musikwochen

Weserbergland 2010

Höhe der Zuwendung:
5.000 €

Laufzeit des Projekts:
2. Mai bis 20. Juni 2010

Und am Sonntag ins Konzert. Es gibt im Frühjahr zahllose Möglichkeiten, einen Ausflug in die nähere Umgebung zu machen. Sowohl ein längerer Spaziergang wie auch eine Fahrradtour bieten sich zur Erholung von den Anforderungen der Woche an. Dass dabei nicht immer nur der Weg das Ziel ist, zeigen die Musikwochen Weserbergland. Veranstaltet von den Kirchenkreisen Holzminden-Bodenwerder und Hameln-Pyrmont erklingen an acht aufeinander folgenden Sonntagen jeweils um 17 Uhr thematisch breit gefächerte Konzerte. Der besondere Reiz liegt dabei in der ungezwungenen Kombination aus Landschaft, alter Architektur und musikalischem Erlebnis.

Inzwischen können die Musikwochen Weserbergland auf eine Tradition von 22 Jahren zurückblicken – sicherer Beweis für ein gelungenes, nachhaltiges Konzept, das vom Publikum gerne angenommen wird. Dazu tragen nicht nur die Spielorte bei, allen voran das idyllisch gelegene Rittergut Westerbrak, sondern auch eine programmatische Vielfalt, die sich kaum unter einem Motto zusammenfassen lässt: von klangprächtigen italienischen Barock-Kantaten über Bachs kontrapunktisch durchwebten Violinsonaten von inniger romantischer Kammermusik bis hin zu Gustav Mahlers 4. Sinfonie (in einer Fassung für kleines Ensemble). Integriert war ferner ein munteres Figurentheater unter Beteiligung der Kinderchöre aus der Region.

Ins Labor! | Sommerliche Musiktage Hitzacker

Ein Tag – ein Werk. Wie wohl kein anderes Festival verstehen es die Sommerlichen Musiktage Hitzacker ihr Publikum zu fordern. Kaum gibt es in den insgesamt 10 Tagen einmal eine Atempause – lässt man sich denn vom umfangreichen wie geistreichen Programm verführen. Vor allem aber gelingt immer wieder eine Dramaturgie, die scheinbar längst Bekanntes in ein neues Licht rückt oder Unbekanntes auf die Bühne bringt.

Wie ein roter Faden zieht sich dieser überaus spielerische pädagogische Anspruch durch alle Veranstaltungen. In diesem Jahr wurde er auch im Motto des Festivals offenbar: „Ins Labor!“ Experimentiert wurde schon vor dem Konzertsaal mit einem „begehbaren Klanglabor“ zum eigenen Ausprobieren. Im Saal hingegen hatte das

„Labor Orchester“ mitten im Publikum Platz genommen – um Schuberts große Sinfonie in C-Dur von allen Seiten neu erfahrbar zu machen. Ergänzt wurde diese besondere „Werk“-Schau außerdem von einem Elbe-Spaziergang auf den Spuren des wandernden Komponisten und einem, zur Freude des Publikums, kontrovers diskutierten Interpretationsvergleich.

Neugierde, Entdeckerlust und Spaß am Erfahrungsaustausch waren auch von den Teilnehmern der „Jugend-Akademie Festival Fellow“ gefordert, mit der Jugendliche ohne große „Klassik-Erfahrung“ in die reiche Welt der komponierten Töne eingeführt wurden.

Zuwendungsempfänger:
Gesellschaft der Freunde
der Sommerlichen
Musiktage Hitzacker e. V.

Förderzweck:
65. Sommerliche Musiktage
Hitzacker

Höhe der Zuwendung:
70.000 €

Laufzeit des Projekts:
31. Juli bis 8. August 2010

Musik ohne Grenzen | Der 12. Venner Folk Frühling

„The place where music lives.“ Kaum treffender als mit diesen einfachen Worten lässt sich das Folk Festival in Venne mit all seinen Facetten beschreiben. Zu diesen gehört nicht nur die hohe Qualität der auftretenden Musiker, sondern auch der persönliche Einsatz der Veranstalter wie die familiäre Atmosphäre am ersten Maiwochenende. Das klare Profil des Programms wie auch das langjährige Engagement eines ganzen Ortes wurden schließlich im Herbst 2009 mit dem Kulturförderpreis des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land ausgezeichnet.

Mühleninsel, Walburgiskirche und Gasthof. Die Spielorte bieten genügend Platz für alle Stilrichtungen, die sich in Venne vereint finden: von internationalem Folk über Irish Music und Folkrock bis hin zu plattdeut-

schen Liedern und Liedermachern mit Künstlern aus heimischen Landen und aus aller Welt – in diesem Jahr aus Neuseeland, Großbritannien und Skandinavien. In unterschiedlichen Besetzungen steht dabei Mundartliches und Kritisches, Heiteres und Besinnliches auf dem Programm – ein breites Spektrum, das sich in zwölf Jahren bestens bewährt hat.

Der Venner Folk Frühling versteht sich darüber hinaus auch als ein Forum für den Nachwuchs – in Niedersachsen wie auch jenseits der Landesgrenzen. Und damit auch wirklich alle zuhören können, ist für Jugendliche bis 16 Jahren der Eintritt zu den Konzerten frei.

Zuwendungsempfänger:
Venner Folk Frühling e. V.

Förderzweck:
12. Venner Folk Frühling
2010

Höhe der Zuwendung:
10.000 €

Laufzeit des Projekts:
7. Mai bis 9. Mai 2010



Nachwuchsförderung

Geförderte Projekte 2010



Die singende Schlange | Eine Kinderoper als Plädoyer

Immer die gleichen Kunststücke. Auch einer Zirkusschlange kann es bei solch einem alltäglichen Einerlei ganz elend ums Herz werden. Zumal Sid ja gerne singen würde – nur: man lässt ihn nicht. Gut, wenn man Freunde hat, die einem helfen wollen und manches möglich machen. Doch weder eine stattliche Operndiva noch ein hipbes Popsternchen sind für Sid das Richtige. Erst als die Schlange vor lauter Kummer eine eigene herzerreißende Melodie anstimmt, findet sie schließlich zu sich selbst ...

Bereits 1977 in Australien uraufgeführt, hat Malcolm Fox' phantasievoll erzählte Kinderoper „Sid, die Schlange, die singen wollte“ auch nach 33 Jahren nichts von ihrem Reiz und ihrer Aktualität verloren. Kaum besser lässt sich den Kleinsten ver-

mitteln, dass eigenes Singen nicht nur Spaß macht, sondern auch natürlicher Ausdruck ganz persönlicher Stimmungen sein kann. Eine kurzweilige Stunde für Kinder ab fünf Jahren, die einfach Lust auf eigene Erfahrungen machen soll.

Solch ein Projekt, das mit vier Sängern, Klavier und Schlagzeug auskommt und damit ohne viel Aufwand nahezu überall realisiert werden kann, ist in erster Linie nicht auf der Bühne des Stadttheaters, sondern in der Grundschule zu Hause. Die Langzeitwirkung solcher professionell durchgeführter Produktionen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden – der Erfolg von „Papageno spielt auf der Zauberflöte“ und „Der kleine Muck“ hat das gezeigt.

Zuwendungsempfänger:
Musikforum
Niedersachsen e. V.
Förderzweck:
Aufführung der Kinderoper
„Sid, die Schlange,
die singen wollte“
Höhe der Zuwendung:
7.500 €
Laufzeit des Projekts:
Mai 2010 bis Januar 2011

creole | Globale Musik aus Deutschland

Die Welt ist überall. Was für die globalisierte Wirtschaft gilt, gilt schon lange für die Kunst. Vor allem ist es die Musik, die mitwandert. Schon in früheren Jahrhunderten waren es die fremden Klänge, die faszinierten. Damals bezeichnete man das Fremde noch als „exotisch“. Heute aber werden Klänge, Melodien und Rhythmen adaptiert, so dass sich die Stile vermischen und vollkommen neue musikalische Sprachen und Dialekte entstehen.

Hier setzt der Musikwettbewerb „creole – Weltmusik aus Niedersachsen/Bremen“ an, der nun schon zum zweiten Mal ausgetragen wurde. Im Gegensatz zu so mancher „Show“ versteht er sich nicht als Talentschmiede, sondern bildet auch zur Freude des Publikums eine Plattform für semiprofessionelle Gruppen mit Konzerterfahrung –

von der Regionalauscheidung bis hin zum Bundeswettbewerb. Gesucht werden dabei originelle künstlerische Leistungen, die oftmals vor einem Migrationshintergrund entstehen – musikalische Grenzüberschreitungen, die das Ferne in die Nähe bringen oder das Nahe in die Ferne rücken. Für die fachkundige Jury eine Herkulesaufgabe ...

Die meisten Musikerinnen und Musiker sehen allerdings nicht die ausgelobten Preise an erster Stelle. Entscheidender ist für sie der Erfahrungsaustausch untereinander. Denn beim Wettbewerb ist die ganze bunte Szene versammelt.

Zuwendungsempfänger:
Bürgerinitiative
Raschplatz e. V.
Förderzweck:
„creole – Weltmusik aus
Niedersachsen/Bremen“
Höhe der Zuwendung:
15.000 €
Laufzeit des Projekts:
1. August 2010
bis 31. Mai 2011

Lehren und konzertieren | Emsbürener Musiktage 2010

Zuwendungsempfänger:
Gemeinde Emsbüren
Förderzweck:
Emsbürener Musiktage
2010/Meisterkurse
Höhe der Zuwendung:
7.500 €
Laufzeit des Projekts:
17. Oktober
bis 31. Oktober 2010

Künstlerische Kontinuität. In Zeiten des raschen Fortschritts und des schnellen Erfolges ist es beruhigend, wenn ein Musikfest in ausgesprochen ländlicher Region nebst der dazugehörigen Meisterkurse nicht nur auf eine stattliche Geschichte zurückblicken kann, sondern auch mutig in die Zukunft schaut. So haben die vor 35 Jahren gegründeten Emsbürener Musiktage schon in der ersten Zeit ein gesundes Fundament gelegt – bestehend aus hochrangigen Veranstaltungen mit bekannten Künstlerpersönlichkeiten und Seminaren mit einem regionalen Bezug. Geradezu konsequent mutet daher auch die Einführung der Meisterkurse vor 10 Jahren an. Das Konzept von einst geht noch heute auf: Konzerte, die das Publikum begeistern, Kurse, die wegen ihrer intensiven Arbeitsatmosphäre von den Studierenden geschätzt werden, und

ein Facettenreichtum, der auch Jugend- und Seniorenkonzerte, Kunstausstellungen und grenzüberschreitende Musik-Theater-Kooperationen einschließt.

Wie sehr die Musiktage in der Region verankert sind, zeigt das anhaltende ehrenamtliche Engagement der Bürger. Dazu gehört seit 2008 auch die Vergabe von Stipendien, die von lokalen Firmen gestiftet wurden. Die Preisträger ihrerseits bedanken sich im folgenden Jahr mit einem Solo-Auftritt beim Abschlusskonzert mit dem Sinfonieorchester der Musikschule des Emslandes. Der lange Atem hat sich gelohnt, die Zukunft kann kommen.



Musik aus der Region – Musik für die Region

Zuwendungsempfänger:
Kultur im Esel e.V.
Förderzweck:
Jugendchorprojekt
„l'arc six“
Höhe der Zuwendung:
4.000 €
Laufzeit des Projekts:
18. September
bis 19. September 2010

Kultur im Team. Wenn alle an einem Strang ziehen, geht alles ganz einfach. So auch bei diesem Schüler-Chor-Projekt in Einbeck und Dassel mit der Sängerin Cristin Class und der Gruppe „l'arc six“. Die Idee dazu war zugkräftig: Schüler und Schülerinnen aller Schulzweige für ein gemeinsames Musikprojekt auf die Bühne zu bringen, um nicht bloß Publikum zu sein, sondern mit ihrer Stimme selbst etwas zu gestalten.

Am Anfang stand ein Casting in den acht beteiligten Schulen. Eine besondere Aufgabe, denn vor allem an Hauptschulen findet heute kaum mehr qualifizierter Musikunterricht statt. Dennoch fanden sich auch hier bemerkenswerte Talente, die entdeckt werden wollten – sowohl für den Chor wie auch für die Soloaufgaben.

Schritt für Schritt wurde außerhalb des regulären Unterrichts ein Programm mit eigenen englischen und deutschen Titeln erarbeitet, zunächst einzeln in den Schulen, dann nach vier Monaten endlich gemeinsam.

Zu den beiden Konzerten in Einbeck und Göttingen (am 18./19. September) kam zur Unterstützung noch das Junge Philharmonische Orchester Niedersachsen hinzu, was die Begeisterung unter den knapp 60 Sängerinnen und Sängern nur noch steigerte. Ein einmaliges Projekt, das am Ende auch Früchte trug: Teile des Chores treffen sich heute noch regelmäßig und singen weiter ... So haben Kunst und Kultur auch im ländlichen Raum eine Chance.

Swing, Groove und Bigbandsound | 20 Jahre Jugendjazzorchester Niedersachsen

„Kinder, wie die Zeit vergeht!“ Das mögen sich einige Musiker denken, wenn sie an ihre eigene Zeit im Jugendjazzorchester Niedersachsen zurückdenken. Denn das Ensemble, das sich selbst den schnittigen Beinamen „Wind Machine“ gegeben hat, feierte 2010 sein 20-jähriges Bestehen. Solch ein Jubiläum lässt nicht nur mit frischen Plänen vorausschauen, sondern bietet auch Anlass für einen Blick zurück auf die rund 40 Arbeitsphasen und 250 Konzerte in 10 Ländern. Fraglos eine Erfolgsgeschichte, auch wenn man den Weg vieler ehemaliger Jung-Jazzler bedenkt, die längst als Profis im Musikleben heimisch geworden sind.

Und so war es weit mehr als eine große Geste, dass einige der Ex-Mitglieder zu den Konzerten eigene Werke beisteuerten,

andere im Tutti oder mit einer Improvisation mitwirkten: Es war eine Verneigung vor den eigenen Wurzeln, denn das Jugendjazzorchester Niedersachsen bietet jungen Instrumentalisten und Vokalisten bis maximal 23 Jahren die Möglichkeit, unter professioneller Anleitung erfahrener Musikpädagogen sich selbst weiterzuentwickeln und gemeinsam ein vielfältiges Repertoire aus Bigband-Standards und modernen Arrangements zu erarbeiten. Dass die Rückschau Mut zu mehr machte und es auch im Jubeljahr nach vorne ging, zeigen die ganz frischen Programmbeiträge der aktuellen Mitglieder von „Wind Machine“.

Zuwendungsempfänger:
Landesmusikrat
Niedersachsen e.V.
Förderzweck:
Jugendjazzorchester
Niedersachsen
„Wind Machine“:
„20 Jahre Swing, Groove und
Bigbandsound“
Höhe der Zuwendung:
26.000 €
Laufzeit des Projekts:
1. Januar
bis 31. Dezember 2010

Fantastische Farben mit dem Landesjugendsinfonieorchester

Zuwendungsempfänger: Landesmusikrat Niedersachsen e.V.
Förderzweck: Niedersächsisches Jugendsinfonieorchester: „Orchesterwerke für Blasinstrumente“
Höhe der Zuwendung: 50.000 €
Laufzeit des Projekts: 20. Januar bis 3. Dezember 2010

Wie die Profis. Zwar sind die Mitglieder des Niedersächsischen Landesjugendsinfonieorchesters im Durchschnitt gerade einmal 16 Jahre alt, aber nahezu jeder hat sein handwerkliches Vermögen schon mit einem hervorragenden Abschneiden beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ unter Beweis gestellt. Und nun stehen sie im Ensemble bei der Interpretation anspruchsvoller Werke so manchem städtischen Orchester in nichts nach. Das zeigt schon ein Blick auf die beiden während zweier Probenphasen im Frühjahr und Herbst erarbeiteten Programme mit Werken der Klassik, Romantik und Moderne.

Ein thematischer Schwerpunkt lag mit Sinfonien von Mendelssohn („Schottische“) und Jean Sibelius (Nr. 6) im musikalisch dunklen Norden. Ein weiterer war Werken

mit Solo-Blechblasinstrumenten gewidmet: Hier erklangen Schumanns hochromantisches Konzertstück für vier Hörner und die Trompetenkonzerte von Toshio Hosokawa und Joseph Haydn – Werke, bei denen auch ehemalige Mitglieder des Landesjugendsinfonieorchesters als Solisten hervortraten.

Mit seinen insgesamt acht Konzerten im Land präsentiert das Nachwuchsorchester erneut sein Leistungsvermögen auf allerhöchstem Niveau. Noch wichtiger aber ist die künstlerische und pädagogische Arbeit, die von den Fachdozenten und Dirigenten geleistet wurde. Sie eröffnete für die besonders begabten jungen Musiker wieder ein vollkommen neues „Spielfeld“.

O Fortuna | Carl Orffs „Carmina Burana“

Unwiderstehlich. Wer einmal Carl Orffs „Carmina Burana“ gehört hat, der wird das Werk sein Lebtag nicht vergessen. Unwiderstehlich ist das rauschhafte Versinken im Klang, unerreicht die überirdisch-reinen Melodien und die heidnisch-ekstatischen Rhythmen, in denen sich pure Daseinsfreude und Sehnsucht nach dem Überirdischen spiegeln. Angesprochen werden dabei nahezu alle Bereiche des menschlichen Gefühlslebens. Und man darf sich wundern, dass die lateinischen, mittelhochdeutschen und altfranzösischen Texte aus dem 12. und 13. Jahrhundert noch heute so bewegen können.

Orff hat in seinem 1937 uraufgeführten Werk insgesamt 24 dieser Gedichte und Lieder ausgewählt und in einer Art und Weise vertont, die die „Fremdsprache“

der Vorlagen auf musikalischem Wege verständlich werden lässt; dies gilt schon für den am Ende wiederholten Eingangsschor „O Fortuna“.

Mehr Können als Glück ist freilich bei einer Einstudierung des starken Werkes nötig – und da konnte Prof. Jörg Straube ganz auf seine hochtalentierten Sängerinnen und Sänger des Landesjugendchors Niedersachsen bauen, die alle gerade einmal zwischen 14 und 24 Jahre alt sind. Für die instrumentale Begleitung kamen zwei Pianisten hinzu, wie auch die sieben Perkussionisten des jugendlichen „Schlagwerk Nordwest“. Gefeierte wurde beim großen Jubiläumskonzert in Hannover das 30-jährige Bestehen des Chores – ein Fest, dem hoffentlich noch viele andere folgen werden.

Zuwendungsempfänger: Landesmusikrat Niedersachsen e.V.
Förderzweck: „Landesjugendchor Niedersachsen feiert 30. Geburtstag mit Carl Orffs „Carmina Burana“
Höhe der Zuwendung: 26.000 €
Laufzeit des Projekts: 16. Januar bis 11. Dezember 2010





„Unsere Erde“ | Musik aus nah und fern

Zuwendungsempfänger:
Landesmusikrat
Niedersachsen e.V.

Förderzweck:
Landesjugendblasorchester
Niedersachsen:
„Unsere Erde – Der Planet
und seine Kulturen in
der Musik“

Höhe der Zuwendung:
30.000 €

Laufzeit des Projekts:
1. Januar
bis 31. Dezember 2010

Keine Weltmusik, wohl aber Musik aus aller Welt. Die Sprache nach Noten wird tatsächlich auf allen Kontinenten von allen Völkern verstanden, die tönend ausgedrückten Emotionen sind nahezu universell. Kein Wunder also, dass die beiden Programme des Landesjugendblasorchesters in diesem Jahr unter dem Motto „Unsere Erde“ standen – vom klingenden Sonnensystem bis hin zu einer Reise rund um den Äquator.

Doch nicht nur der mächtige „Jupiter“ aus Gustav Holsts „Planeten“-Suite stellte eine Herausforderung dar. Kernstück des ersten Programms war vielmehr „Spiritual Planet“, ein Originalwerk für sinfonisches Blasorchester des japanischen Komponisten Wataru Hokoyama. Nicht fehlen durften in diesem Zusammenhang zugkräftige Arrangements aus bekannten Science-Fiction-

Filmen („2001 – Odyssee im Weltraum“, „Star Trek“ und „Independence Day“). Einen Kontrast dazu stellte das „klassischer“ geprägte zweite Programm dar, u. a. mit Werken von Wagner, Rachmaninoff, Gershwin und Ginastera.

Um mit einem Auswahlorchester derartig anspruchsvolle Partituren auf höchstem Niveau zu erarbeiten, bedarf es nicht nur technischer Meisterschaft und anhaltender Konzentration, sondern auch intensiver Probenphasen, die 2010 wieder während der Oster- und Sommerferien stattfanden. Die reiche Saat brachte im November eine gute Ernte ein: den dritten Platz in der höchsten Stufe beim 4. Deutschen Orchesterwettbewerb in Bamberg.

Brahms ganz ohne Bart | Das „Deutsche Requiem“ für Jugendliche

Ein verwegener Plan. Während andere mit allzeit heiteren, lustvoll-bunten Kleinoden aus dem klingenden Schatzkästlein junge Menschen für „klassische Musik“ zu begeistern versuchen, wählte Stephan Doormann die Partitur des knapp einstündigen, ausgesprochen ernsten „Deutschen Requiems“ von Johannes Brahms – eine Herausforderung an alle Beteiligten des Projekts.

Doch schon in den Vorbereitungsphasen zeigte sich, wie sehr der biblische Text und die Musik aus dem 19. Jahrhundert noch immer die Lebensrealität von heute abzubilden vermögen. Die aus dem mächtigen Werk ableitbaren Stichworte „Verlust“, „Zukunftsangst“ und „Hoffnung“ wiesen dabei den Weg, in der Öffentlichkeit Jugendliche auf ihre persönlichen Sorgen anzusprechen. Vermittler waren die eigenen

Altersgenossen – die jungen Sängerinnen und Sänger aus dem Quilisma Jugendchor Springe, in Zusammenarbeit mit Schulen aus Springe, Hannover und Göttingen.

Das in jeder Phase durchdachte Konzept unter dem Motto „Trost durch Musik“ mündete schließlich in die Aufführung des Werkes in der restlos ausverkauften Hannoveraner Markuskirche. Den einzelnen Sätzen wurden dabei sechs szenische Intermezzi zur Seite gestellt, für die zuvor auf schattenraum.net Material gesammelt worden war. Die jugendlich-frische Begeisterung für das schwergewichtige Werk versetzte schließlich auch die Orchester-Profis der **NDR Radiophilharmonie** in Staunen.

Zuwendungsempfänger:
Quilisma Verein zur Förderung von Kirchenmusik und Musiktheater e.V.

Förderzweck:
„SchattenRaum – Brahms: Ein Deutsches Requiem von Jugendlichen für Jugendliche“

Höhe der Zuwendung:
4.500 €

Laufzeit des Projekts:
26. September 2010

Das Niedersächsische Landesupforchester beim Eurofestival in Bruchsal

In die Saiten greifen. Bekannt ist vielleicht noch das wundervolle Mandolinen-Solo in der Canzonetta aus Mozarts „Don Giovanni“, doch wohl nur Spezialisten wissen, dass Vivaldi und Beethoven einst veritable Konzerte und Sonaten für das traditionsreiche Instrument komponiert haben. Und während sich Anfang des 20. Jahrhunderts die Wandervogelbewegung für den Klang der Mandoline begeistert hatte, ist es heute in Zeiten lauter Massenmedien in der Öffentlichkeit vielfach still um sie geworden.

Leider – möchte man hinzufügen. Denn vielerorts gibt es noch immer erstaunlich lebendige Mandolinenorchester, die nicht nur aus der Tradition schöpfen, sondern ihr Können mit viel privatem Engagement auch an die junge Generation weitergeben. Dass der talentierte Nachwuchs da ist, be-

legen Auszeichnungen und gute Platzierungen beim Wettbewerb „Jugend musiziert“.

Das 2001 gegründete Niedersächsische Landesupforchester bietet diesem jungen Nachwuchs die Möglichkeit, sich an der Seite von qualifizierten Spielerinnen und Spielern auch anderer Altersgruppen musikalisch fortzubilden und neue Erfahrungen in die heimischen Vereine zu tragen. Besonders wichtig ist für die Motivation dabei der überregionale Austausch: So nahm das Niedersächsische Landesupforchester nach 2006 in diesem Jahr zum zweiten Mal am Eurofestival Zupfmusik im badischen Bruchsal teil.

Zuwendungsempfänger:
Bund Deutscher Zupfmusiker – Landesverband
Niedersachsen e.V.

Förderzweck:
Teilnahme des Niedersächsischen Landesupforchesters am
Eurofestival 2010

Höhe der Zuwendung:
5.890 €

Laufzeit des Projekts:
3. Juni bis 6. Juni 2010

Einzelkonzerte

Geförderte Projekte 2010



Chor-Kooperation | Mendelssohns „Elias“ in Hannover

Gemeinsam stark. Im Unterschied zu früheren Jahrzehnten ist die Chor-Szene um vieles bunter geworden. Das betrifft nicht nur die Größe der Ensembles, sondern vor allem deren programmatische Ausrichtung. Neben den auf Gospel, Rock und Pop spezialisierten Chören gibt es inzwischen viele Gruppen, die sich nur für ein Projekt zusammenschließen und nach dem Konzert wieder auseinandergehen. Das bringt viele Vorteile mit sich – eine richtige Gemeinschaft entsteht dabei allerdings nicht, auch keine künstlerische Nachhaltigkeit, die sich erst über die Jahre von Aufführung zu Aufführung entwickeln kann.

Was aber soll ein nur mittelgroßer Chor tun, wenn einmal ein großes romantisches Oratorium auf dem Programm stehen soll, das weit mehr Stimmen erfordert?

Er sucht sich einen Partner, der auf denselben Gedanken gekommen ist!

Die so entstandene Zusammenarbeit zwischen dem jungen Chor „clazz“ und der Capella St. Crucis geschah auf Augenhöhe und unter gleichem Vorzeichen: Beide Ensembles hatten beim Niedersächsischen Chorwettbewerb in ihrer Kategorie bereits zweimal einen ersten Preis errungen, alle Sängerinnen und Sänger suchten nach einer neuen, größeren, bisher unbekanntem Herausforderung. Gefunden wurde diese im „Elias“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, einem der zentralen Oratorien des 19. Jahrhunderts, mit gewichtigen Chorsätzen und einer ganzen Phalanx an Solisten.

Zuwendungsempfänger:
Capella St. Crucis Hannover e.V.

Förderzweck:
Aufführung des Oratoriums „Elias“ von Mendelssohn Bartholdy

Höhe der Zuwendung:
3.000 €

Laufzeit des Projekts:
13. März bis 14. März 2010

Composers in the Gulag | Eine Konzertreihe in Hannover und Göttingen

Wider das Vergessen. Immer wieder ist es erschreckend, wie nachhaltig die beiden großen Diktaturen des 20. Jahrhunderts Musiker und Komponisten aus politischen oder religiös-rassistischen Gründen ihrer Existenz beraubt haben – und dies im doppelten Sinne. Zunächst betrifft es ganz allgemein die Biographie, die mit der Internierung in ein deutsches Konzentrationslager oder einen sowjetischen Gulag eine tragische Wendung nahm. Doch auch die künstlerischen und schöpferischen Leistungen wurden systematisch aus dem Gedächtnis gelöscht: In Deutschland dauerte es nahezu 50 Jahre, bis etwa Werke von Erwin Schulhoff und Viktor Ullmann wieder neu entdeckt wurden. Die Aufarbeitung der Geschichte um die zur Lagerhaft im Gulag gezwungenen Komponistinnen und Komponisten hat hingegen gerade erst begonnen.

Die dazu notwendige dokumentarische Aufarbeitung der Quellen fällt in den Bereich der Musikwissenschaft. Ebenso wichtig ist es, die fast verlorenen, vielfach hochkarätigen Werke nun auch zum Klingen zu bringen – wie etwa die 24 Präludien für Klavier von Vsevolod Zaderatsky (1891–1953), die Chansons von Vadim Kozin (1903–1994) oder die Jazz-Stücke Eddie Rosners (1910–1976). Gemeinsam mit anderen Kompositionen wurden sie in einer kleinen Konzertreihe in Hannover und Göttingen dem Vergessen entrissen – im Zusammenhang mit einem diesem Thema gewidmeten internationalen Symposium.

Zuwendungsempfänger:
Georg-August-Universität Göttingen

Förderzweck:
„Composers in the Gulag“

Höhe der Zuwendung:
5.200 €

Laufzeit des Projekts:
16. Juni bis 25. Juni 2010

Woodstock im Weserbergland | Irish-Folk im Kloster Möllenbeck

Zuwendungsempfänger: Stadt Rinteln
Förderzweck: Irish Folk-Festival im Kloster Möllenbeck
Höhe der Zuwendung: 5.000 €
Laufzeit des Projekts: 12. Juni 2010

13 Jahre Irish-Folk im Kloster – das ist Kult! Nicht nur die ortskundigen Fans aus dem Weserbergland wissen das kleine Festival zu schätzen. Längst haben die Insider mit Isomatte, Luftmatratze und Kuscheldecke die richtige Ausrüstung im Gepäck – ein wenig „Woodstock“-Atmosphäre unweit der Porta Westfalica.

Von Anbeginn ist die kleine, aber feine Open-Air-Veranstaltung mit dem Kloster Möllenbeck verbunden. Die über 1.100 Jahre alte Anlage, die zu den besterhaltenen in Deutschland zählt, bietet dabei im Innenhof genügend Platz für eine große Bühne und 3.000 Zuhörer, aber auch einen intakten Kreuzgang, in dem sich lauschige Plätze finden. In diesem Jahr waren zwei Bands aus Norddeutschland zu Gast: die „Kapellis“ (Verden) und die „Cobblestones“ (Berlin),

die mit ernsten Balladen, fetzigen Pub-Songs, Reels, Jigs und Hornpipes zum Hören und Nachsinnen, Mitsingen oder Tanzen einladen – und dies alles bei freiem Eintritt für Jedermann.

Dank der fröhlich-gelösten Stimmung fühlte sich das junge und jung gebliebene Publikum in den alten Klostermauern so wohl wie in einem typisch irischen Pub. Für die Region um Rinteln ein heiterer Höhepunkt im Kulturkalender.

AfterWork Konzerte in Hannover | Bach und mehr

Zuwendungsempfänger: Kammerchor Hannover e.V.
Förderzweck: Projekt „Bach + / After Work“
Höhe der Zuwendung: 3.000 €
Laufzeit des Projekts: 15. September 2010 bis 16. Februar 2011

Wenn eine Altersgruppe fehlt ... Während sich in den letzten Jahren viele Angebote entwickelt haben, Kinder und Jugendliche altersgerecht und auf einem qualitativ hoch stehenden Niveau mit klassischer Musik vertraut zu machen, ist eine andere Gruppe fast aus dem Blick geraten. So haben statistische Untersuchungen ergeben, dass berufstätige Erwachsene zwischen 30 und 40 Jahren trotz vielfältiger kultureller Interessen kaum mehr Konzerterfahrung haben. Die Gründe dafür sind unterschiedlich und liegen teilweise in der Vergangenheit. Wie aber diese junge Elterngeneration erreichen?

Der Kammerchor Hannover hat dazu eine so einfache wie schlagkräftige Idee entwickelt, die Menschen nicht bloß auf ein Konzert aufmerksam macht, sondern die

Musik direkt in ihren Alltag bringt. Unter dem Motto FEIERABENDkultur fand an drei Terminen zum Büroschluss ein Kurzkonzert in der Börse, im Amtsgericht und in der üstra Unternehmenszentrale statt – mit Getränken, Snacks und einer ebenso unterhaltsamen wie um ein tieferes Verständniswerbenden Moderation.

Auf den einheitlich mit „Bach+“ gekennzeichneten Programmen stand jeweils eine Motette von Johann Sebastian Bach sowie ein nicht minder interessantes Werk aus dem 20. Jahrhundert, setzen sich doch zahlreiche zeitgenössische Komponisten immer wieder mit diesen Höhepunkten der Chorliteratur schöpferisch und originell auseinander.



Rundfunkstaatsvertrag (RSTV)

Rechtliche Grundlage

§ 40 Finanzierung besonderer Aufgaben

(1) Der in § 10 des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrages bestimmte Anteil kann für die Finanzierung folgender Aufgaben verwendet werden:

1. Zulassungs- und Aufsichtsfunktionen der Landesmedienanstalten einschließlich hierfür notwendiger planerischer, insbesondere technischer Vorarbeiten,
2. die Förderung offener Kanäle,

Mittel aus dem Anteil nach Satz 1 können bis zum 31. Dezember 2010 aufgrund besonderer Ermächtigung durch den Landesgesetzgeber auch für die Förderung von landesrechtlich gebotener technischer Infrastruktur zur Versorgung des Landes und zur Förderung von Projekten für neuartige Rundfunkübertragungstechniken verwendet werden. Die Förderung von Projekten für neuartige Rundfunkübertragungstechniken soll zeitlich befristet werden. Formen der nichtkommerziellen Veranstaltung von lokalem und regionalem Rundfunk und Projekte zur Förderung der Medienkompetenz können aus dem Anteil nach Satz 1 aufgrund besonderer Ermächtigung durch den Landesgesetzgeber gefördert werden.

(2) Das Recht des Landesgesetzgebers, der Landesmedienanstalt nur einen Teil des Anteils nach Absatz 1 zuzuweisen, bleibt unberührt.

(3) Soweit der Anteil nach Absatz 1 nicht in Anspruch genommen wird, steht er den jeweiligen Landesrundfunkanstalten zu. Eine landesgesetzliche Zweckbestimmung ist zulässig.

Niedersächsisches Landesmediengesetz (NMedienG)

Rechtliche Grundlage

in der Fassung vom 11. Oktober 2010 (Nds. GVBl. Nr. 25/2010 S. 480) – VORIS 226220 -

§ 50 Finanzierung der Landesmedienanstalt

(1) ¹Der Landesmedienanstalt stehen 65 vom Hundert des in § 10 des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrages (RFinStV) bestimmten Anteils an der Rundfunkgebühr zu. ²Aus diesem Anteil und durch die Erhebung von Verwaltungsgebühren deckt sie ihren Finanzbedarf.

(2) ¹Die Landesmedienanstalt erhebt Verwaltungsgebühren und Auslagen für Amtshandlungen nach diesem Gesetz. ²Die Vorschriften des Niedersächsischen Verwaltungskostengesetzes gelten mit Ausnahme des § 2 Abs. 1 Nr. 3 entsprechend. ³Das Nähere regelt die Landesmedienanstalt in ihrer Kostensatzung.

(3) ¹Der **NDR** verwendet 30 vom Hundert des in § 10 RFinStV bestimmten Anteils an der Rundfunkgebühr sowie den ihm zustehenden Anteil an der Rundfunkgebühr, den die Landesmedienanstalt nicht in Anspruch nimmt, im Benehmen mit dem Land für die Förderung der Entwicklung, Herstellung und Verbreitung von audiovisuellen Produktionen einschließlich kultureller und multimedialer Angebote, soweit sich diese Produktionen und Angebote innerhalb seines Programmauftrags halten. ²Weitere 5 vom Hundert des in § 10 RFinStV bestimmten Anteils an der Rundfunkgebühr verwendet der **NDR** im Rahmen seines Programmauftrags und im Benehmen mit dem Land für die Förderung niedersächsischer Musikfestivals, Orchester und Ensembles sowie für die Förderung des musikalischen Nachwuchses in Niedersachsen.

Richtlinie für die Musikförderung nach dem Niedersächsischen Mediengesetz

Präambel

Der **Norddeutsche Rundfunk** verwendet gemäß § 50 Abs. 3 S. 2 des Niedersächsischen Mediengesetzes (NMedienG) 5% des zusätzlichen Anteils an der einheitlichen Rundfunkgebühr im Rahmen seines Programmauftrages und im Benehmen mit dem Land Niedersachsen für die Förderung niedersächsischer Musikfestivals, Orchester und Ensembles sowie für die Förderung des musikalischen Nachwuchses in Niedersachsen. Vor diesem Hintergrund legen die Parteien in nachfolgender Richtlinie die Bedingungen der Musikförderung nach dem Niedersächsischen Mediengesetz fest.

1. Allgemeine Grundsätze und Anforderungen

1.1. Die geförderten Projekte müssen in einem deutlichen Bezug zu Niedersachsen stehen, indem sie beispielsweise

- in Niedersachsen stattfinden oder umgesetzt werden oder
- von Musikschaffenden aus Niedersachsen realisiert werden.

1.2. Der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin stellt sicher, dass dem **NDR** alle Rechte eingeräumt werden, um von den geförderten Veranstaltungen Ton- und/oder Bildaufnahmen zu fertigen und diese innerhalb der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen seines Programmauftrages auszuwerten (bspw. Hörfunk, Fernsehen, Online, programmbegleitend etc.). An geförderten audiovisuellen Darstellungen sind dem **NDR** die gleichen Rechte einzuräumen. Der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin trägt dafür Sorge, dass die für den **NDR** zur Wahrnehmung seiner Befugnisse erforderlichen Rechte der Mitwirkenden vorliegen und dem **NDR** kostenfrei übertragen werden können. Die Einzelheiten der Rechteeinräumungen an den **NDR** (insbesondere die zeitliche Dauer und die Anzahl von Ausstrahlungen) werden unter Berücksichtigung der Gesamtumstände des jeweiligen Projekts im Fördervertrag schriftlich geregelt.

1.3. Der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin stellt sicher, dass der **NDR** auf dessen gesonderte Anfrage und nach Maßgabe der üblichen **NDR** Standards alleiniger Kooperationspartner (elektronische Medien) des Projektes wird. Dieser Umstand ist in den begleitenden Publikationen zu Musikveranstaltungen, in Audiobeiträgen sowie im Abspann oder vergleichbaren Passagen audiovisueller Darstellungen herauszustellen.

2. Förderschwerpunkte | Fördervoraussetzungen

2.1. Die Projekte müssen von besonderer kultureller Bedeutung für Niedersachsen sein, indem sie insbesondere

- das Bild Niedersachsens als Kulturland national und international fördern,
- die Kooperation und Vernetzung des kulturellen Lebens und Schaffens befördern oder
- dazu beitragen, den Gebrauch der deutschen Sprache (einschließlich der nach der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen in Niedersachsen zu schützenden Minderheitensprachen Saterfriesisch und Niederdeutsch) in der Vokalmusik zu erhöhen.

2.2. Gefördert werden sollen unter anderem

- Musikfestivals, Orchester und Ensembles von überdurchschnittlicher Bedeutung und Qualität;
- Orchester und Ensembles, Wettbewerbe sowie einzelne Künstler und Künstlerinnen des musikalischen Nachwuchses.

Nicht förderungsfähig sind Kosten für die musikalische Ausstattung und andere Sachmittel, die dem Antragsteller/der Antragstellerin über die Dauer des Projektes hinaus zur Verfügung stehen sollen, sowie Auslandsreisen.

2.3. Musikfestivals im Sinne dieser Richtlinie sind regelmäßig wiederkehrende, zeitlich befristete Veranstaltungen mit überwiegend musikbezogenen Inhalten.

Orchester und Ensembles im Sinne dieser Richtlinie sind Zusammenschlüsse von mehreren Personen mit dem Ziel, gemeinsam Musikstücke und Chorwerke aufzuführen.

Musikalischer Nachwuchs sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene bis zu einem Alter von 27 Jahren, die durch besondere Leistungen, wie Teilnahme an Musikwettbewerben oder Musikveranstaltungen, eine besondere Begabung beim Musizieren gezeigt haben.

2.4. Projekte dürfen nicht vorrangig kommerzielle Ziele verfolgen.

2.5. Die Projekte sollen unter Berücksichtigung der Gesamtumstände sendefähig sein.

2.6. Die mehrfache direkte oder indirekte Förderung eines Vorhabens durch die Musikförderung im selben Kalenderjahr ist grundsätzlich nicht zulässig.

2.7. Die gleichzeitige Förderung eines Projekts mit Mitteln auch aus anderen öffentlichen Förderprogrammen wird empfohlen.

3. Antragsverfahren

3.1. Antragsberechtigt ist jede natürliche oder juristische Person. Der **NDR** ist nicht antragsberechtigt.

3.2. Antragsberechtigt sind Personen nach 3.1., die ihren Wohnsitz oder Sitz in Niedersachsen haben oder die ihr Vorhaben dort realisieren wollen.

3.3. Antragsteller/Antragstellerinnen müssen persönlich und fachlich in der Lage sein, die geförderten Projekte nach den dafür notwendigen Geschäfts- und Qualitätsstandards zu realisieren. Der **NDR** ist berechtigt, diese Eignung zu prüfen oder prüfen zu lassen.

3.4. Die Geschäftsführung der „Musikförderung in Niedersachsen“ obliegt dem **NDR**. Die Geschäftsführung der „Musikförderung in Niedersachsen“ berät die Antragsteller/Antragstellerinnen.

- 3.5 Die Förderung wird nur auf schriftlichen Antrag gewährt. Einzelheiten über die einzureichenden Unterlagen ergeben sich aus dieser Richtlinie und aus einem Merkblatt, die bei der Geschäftsstelle der „Musikförderung in Niedersachsen“ erhältlich oder auf deren Website im Internet abrufbar sind. Antragsunterlagen sind fristgemäß in sechsfacher Ausfertigung bei der Geschäftsstelle einzureichen. Die Antragsunterlagen werden Eigentum des **NDR**.
- 3.6 Anträge müssen eine Beschreibung des gesamten geplanten Projekts, des angestrebten Zwecks sowie einen vollständigen Kosten- und Finanzierungsplan enthalten. Die Kosten des Projektes, für das eine Förderung beantragt wird, sind branchenüblich und nach dem Grundsatz sparsamer Wirtschaftsführung zu kalkulieren. Der **NDR** übernimmt keine Garantie für die Gesamtsicherung des Projekts.
- 3.7 Der Antragsteller/die Antragstellerin muss glaubhaft machen, dass die Gesamtfinanzierung des Projekts einschließlich der Finanzierung der Folgekosten gesichert ist .
- 3.8 Die Förderung muss vor Beginn eines Projekts beantragt werden. Als Projektbeginn ist bereits der Abschluss eines der Durchführung dienenden Lieferungs- oder Leistungsvertrages (Auftragserteilung) zu werten. Die Geschäftsführung kann in Einzelfällen Ausnahmen zulassen, wenn der Antragsteller/die Antragstellerin dies schriftlich beantragt.
- 3.9 Die Beantragung oder die Inanspruchnahme anderer Fördermittel sind der Geschäftsführung bei der Antragstellung im Kosten- und Finanzierungsplan offen zu legen.
- 3.10. Auf gesonderte Anforderung der Geschäftsführung sind Unterlagen beizubringen, aus denen sich die wirtschaftliche Zuverlässigkeit des Antragstellers/der Antragstellerin ergibt (bspw. durch Auszüge aus Vereins- oder Handelsregistern, Geschäftsberichten, Berichten über Referenzprojekte etc.).
- 3.11. Die vollständigen Anträge müssen der Geschäftsführung bis zum 31.10. eines Jahres für Projekte, die im folgenden Kalenderjahr stattfinden sollen, spätestens aber bis zum 28./29.02. des Jahres, in dem das Projekt stattfinden soll, vorliegen.
- 3.12. Vor Abschluss eines Förderprojektes kann ein Zuwendungsempfänger/eine Zuwendungsempfängerin in der Regel keinen neuen Förderantrag stellen. Ein Förderprojekt ist abgeschlossen, wenn nach Vorlage vollständiger, prüffähiger Unterlagen ein Fördervorhaben abschließend geprüft und innerhalb von drei Monaten keine Beanstandung erhoben wurde.

4. Förderentscheidung

- 4.1. Der **Norddeutsche Rundfunk** und das Land Niedersachsen bilden gemeinsam eine Vergabebjury. Diese tritt in der Regel zwei Mal im Jahr zusammen und berät über die eingereichten Anträge.
- 4.2. Die Vergabebjury entscheidet über die Förderwürdigkeit des Projekts und ggf. über die Höhe der Zuwendung. Ein Anspruch auf Förderung besteht nicht.
- 4.3. Die Geschäftsführung teilt dem Antragsteller/der Antragstellerin die Entscheidungen der Vergabebjury mit. Ablehnungen bedürfen keiner Begründung.

5. Art und Umfang, Höhe der Zuwendung

- 5.1. Die Förderung erfolgt durch finanzielle Zuwendungen aus den Mitteln gemäß § 50 Abs. 3 S.2 NMedienG. Die Zuwendung kann nur als Projektförderung gewährt werden. Die Zuwendung ist ausschließlich zur Realisierung des beantragten Projektes sowie wirtschaftlich und sparsam zu verwenden.
- 5.2. Die Zuwendung wird als nicht rückzahlbarer Zuschuss in Form einer Festbetragsfinanzierung gewährt.
- 5.3. Die Förderung einzelner Maßnahmen aus Mitteln der „Musikförderung in Niedersachsen“ soll in der Regel 70.000 Euro nicht überschreiten.
- 5.4. Eine Finanzierung von mehr als 50 v. H. der zuwendungsfähigen Ausgaben ist nicht möglich. In begründeten Fällen können Ausnahmen zugelassen werden.
- 5.5. Der Antragsteller/die Antragstellerin bringt mindestens 10 v. H. der zuwendungsfähigen Ausgaben als Eigenmittel in das Projekt ein. Ausnahmen können zugelassen werden, insbesondere bei der Förderung des musikalischen Nachwuchses und bei Vorhaben mit vorrangig experimentellem Charakter.
- 5.6. Eigenmittel sind alle Gelder, über die der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin ohne Einschränkung verfügen kann (z.B. Kontoguthaben, Eintrittsgelder etc.). Nicht als Eigenmittel anerkannt werden Drittmittel, Eigenleistungen oder eigene Sachmittel. Drittmittel sind Gelder, die dem Zuwendungsempfänger/der Zuwendungsempfängerin von Dritten für die Realisierung des Projektes zur Verfügung gestellt werden (bspw. Fördermittel von anderen öffentlichen Trägern, Sponsoringeinnahmen etc.). Eigenleistungen sind Leistungen, die der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin erbringt (bspw. Bühnenaufbau, Reinigungstätigkeiten, Verwaltung etc.). Eigene Sachmittel sind Sachmittel, die der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin mitbringt (bspw. eigene Musikinstrumente, eigenes Kfz etc.).

6. Fördervertrag und Auszahlung

- 6.1. Soweit einem Antrag auf Förderung entsprochen wird, schließt die Geschäftsführung mit dem Zuwendungsempfänger/der Zuwendungsempfängerin einen schriftlichen Fördervertrag ab, der ggf. weitere Regelungen für die Abwicklung der Förderung festlegt. Die Geschäftsführung kann vom Abschluss eines schriftlichen Fördervertrages absehen, wenn die Förderung nach dem Niedersächsischen Mediengesetz für ein Projekt den Betrag von 2.500 Euro nicht übersteigt. Wird kein schriftlicher Fördervertrag abgeschlossen, entsteht der Anspruch auf Förderung nach Maßgabe dieser Richtlinie mit der Mitteilung des **NDR** über die Bewilligung der Fördermittel. Mit dem Abrufen der Mittel erkennt der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin die Geltung dieser Richtlinien an.
- 6.2. Die Auszahlung von Fördermitteln erfolgt in der Regel in Raten, es sei denn, die Fördersumme soll erst nach Abschluss des Projektes abgerufen werden.
- 6.3. Der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin ruft die bewilligten Mittel bei der Geschäftsführung ab. Voraussetzung für die Auszahlung ist der Nachweis der Gesamtfinanzierung.

7. Nachweis der Verwendung

- 7.1. Der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin weist die Verwendung der Fördermittel durch Vorlage vollständiger, geeigneter Unterlagen nach. Ferner erklärt der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin rechtsverbindlich, dass die Mittel antrags- und ordnungsgemäß verwendet wurden.
- 7.2. Der Nachweis der Verwendung der Zuwendung ist innerhalb von drei Monaten nach Erfüllung des Zuwendungszweckes zu führen. In begründeten Ausnahmefällen kann die Geschäftsführung auf Antrag die Frist verlängern.
- 7.3. Der Verwendungsnachweis besteht aus einem Sachbericht und aus einem zahlenmäßigen Nachweis.

In dem sachlichen Bericht sind die Verwendung der Mittel und der erzielte Erfolg darzustellen. In dem zahlenmäßigen Nachweis über die Verwendung der Mittel sind alle mit dem Verwendungszweck zusammenhängenden Einnahmen (z. B. Zuwendungen, Leistungen Dritter, eigene Mittel etc.) und Ausgaben in zeitlicher Folge und entsprechend der Gliederung des Finanzierungsplans voneinander getrennt auszuweisen. Aus dem Nachweis muss insbesondere ersichtlich werden, wann, an wen, zu welchem Zweck, für welchen Zeitraum und in welchen Einzelbeträgen die Mittel verausgabt worden sind.

- 7.4. Mit dem Verwendungsnachweis sind die Belege (Einnahme- und Ausgabebelege) und die Verträge in Kopie vorzulegen. Dem/der von der Geschäftsführung beauftragten Prüfer/Prüferin sind auf dessen/deren Verlangen die Originalunterlagen vorzulegen.
- 7.5. Der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin bewahrt alle mit der Förderung zusammenhängenden Unterlagen, insbesondere die in Ziffer 7.4 genannten Belege und Verträge, im Original für mindestens fünf Jahre nach Vorlage des Verwendungsnachweises auf. Steuerrechtliche oder sonstige Aufbewahrungsvorschriften bleiben hiervon unberührt.
- 7.6. Auf Antrag des Antragstellers/der Antragstellerin kann die Geschäftsführung bei Projekten mit einer Fördersumme von nicht mehr als 5.000 Euro einem einfachen Verwendungsnachweis zustimmen. Dieser besteht aus dem Sachbericht und einem zahlenmäßigen Nachweis nach Ziffer 7.4, jedoch entfällt die Vorlage von Belegen und Verträgen.

8. Prüfung der Verwendung

- 8.1. Die vorgelegten Unterlagen werden durch die Geschäftsführung oder durch einen von ihr beauftragten/beauftragte Prüfer/Prüferin geprüft. Der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin ist verpflichtet, die für eine Prüfung erforderlichen Auskünfte zu erteilen und ggf. vor Ort Einsicht in die entsprechenden Unterlagen etc. zu gewähren.
- 8.2. Im Rahmen der Prüfung sind auf Anforderung Bücher, Belege und sonstige Geschäftsunterlagen vom Zuwendungsempfänger/von der Zuwendungsempfängerin vorzulegen.
- 8.3. Unterhält der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin eine eigene Prüfungseinrichtung, so ist von dieser der Nachweis der Verwendung vorher zu prüfen und die Prüfung unter Angabe ihres Ergebnisses der Geschäftsführung unverzüglich vorzulegen.

9. Mitteilungspflichten des Antrags- oder Zuwendungsempfängers/der Antrags- oder Zuwendungsempfängerin

Der Antragsteller/die Antragstellerin oder der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin teilt der Geschäftsführung wesentliche Veränderungen der Umstände für die Realisierung des Projekts unverzüglich mit. Das gilt insbesondere dann, wenn

- absehbar ist, dass das dem Förderantrag zu Grunde liegende Fördervorhaben vor Ablauf des Kalenderjahres nicht mehr realisiert werden kann;
- sich Anhaltspunkte ergeben, dass der Zuwendungszweck mit der bewilligten Zuwendung nicht zu erreichen ist;
- sich eine Ermäßigung der Gesamtausgaben oder eine wesentliche Änderung gegenüber dem bei Antragstellung eingereichten Kosten- und Finanzierungsplan ergibt;
- der Antragsteller/die Antragstellerin oder der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin das Verfügungsrecht über das geförderte Projekt verliert;
- die geförderte Einrichtung ihre Tätigkeit beendet oder
- ein Insolvenz- oder Vergleichsverfahren gegen den/die Antragsteller/Antragstellerin oder den/die Zuwendungsempfänger/Zuwendungsempfängerin beantragt oder eröffnet wird.

10. Rückzahlungsverpflichtung

10.1. Der Geschäftsführung steht ein vertragliches Rücktrittsrecht zu, wenn:

- das dem Förderantrag zu Grunde liegende Fördervorhaben nicht realisiert wird;
- die Realisierung des geförderten Vorhabens nicht mehr als wahrscheinlich angesehen werden kann. Dies ist insbesondere der Fall, wenn nach Bewilligung einer Förderung der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin keinen nennenswerten Produktionsfortschritt nachweist;
- die Fördermittel nicht entsprechend dem Antrag verwendet werden;
- die bei der Antragstellung angegebenen Eigenmittel nicht eingesetzt werden;
- die Fördermittel ohne Genehmigung der Geschäftsführung auf Dritte übertragen werden;
- der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin das Verfügungsrecht über das geförderte Projekt verliert;
- der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin vor Abschluss des Projekts, insbesondere bei der Antragstellung, bei der Anforderung von Mitteln oder beim Nachweis der Verwendung, in wesentlicher Beziehung unwahre oder unvollständige Angaben macht;
- der Nachweis der Verwendung nicht fristgemäß erfolgt;
- der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin seinen/ihren Mitteilungspflichten nach Ziffer 9. nicht nachkommt oder
- die geförderte Einrichtung ihre Tätigkeit beendet.

10.2. Alle bis zum Zeitpunkt des Rücktritts ausgezahlten Fördergelder sind mit Ausübung des Rücktrittsrechts unverzüglich zurückzuzahlen. Im Falle einer Rückzahlungsverpflichtung ist der Förderbetrag mit 5 v. H. über dem jeweiligen Basiszins der Deutschen Bundesbank vom Tage der Auszahlung bis zur Rückzahlung zu verzinsen. Von der Geltendmachung des Zinsanspruches kann insbesondere dann abgesehen werden, wenn der Begünstigte die Umstände, die zur Rückzahlungsverpflichtung geführt haben, nicht zu vertreten hat und den zu erstattenden Betrag innerhalb der von der Geschäftsstelle festgesetzten Frist leistet.

11. Inkrafttreten, Änderungen, Ergänzungen, Außerkrafttreten

11.1. Die Richtlinie tritt mit Unterzeichnung in Kraft. Sie gilt für Anträge, über die ab dem 31.10.2009 entschieden wird.

11.2. Diese Richtlinie kann jederzeit durch die sie tragenden Parteien einvernehmlich geändert oder ergänzt werden. Die Parteien überprüfen jeweils zum Jahresende, ob Änderungen oder Ergänzungen der Richtlinie erforderlich oder zweckmäßig sind.

11.3. Die Richtlinie tritt für zukünftige Projekte außer Kraft

- mit Wirksamwerden einer Änderung von § 50 Abs. 3 Satz 2 NMedienG, durch die die Musikförderung beendet wird,
- bei einvernehmlicher Entscheidung der festlegenden Parteien über deren Beendigung,
- im Falle einer Beendigungserklärung einer der festlegenden Parteien mit einer Frist von einem Jahr zum Jahresende.

Für den Norddeutschen Rundfunk

Für den Norddeutschen Rundfunk

Joachim Knuth
Programmdirektor Hörfunk

Dr. Arno Beyer
Stv. Intendant | Direktor des Landesfunkhauses
Niedersachsen

Für das Land Niedersachsen

Dr. Lothar Hagebölling
Chef der Niedersächsischen Staatskanzlei

Stand: August 2009



Herausgeber:
Musikförderung in Niedersachsen
c/o **NDR Landesfunkhaus Niedersachsen**
Rudolf-von-Bennigsen-Ufer 22
30169 Hannover

Telefon: 0511/988-2005
Telefax: 0511/988-2029

Redaktion: Andrea Grabhorn
Text: Dr. Michael Kube

NDR | Markendesign
Gestaltung: Klasse 3b, Hamburg
Litho: Laudert GmbH + Co. KG, Hamburg
Druck: Bartels Druck GmbH, Lüneburg

Fotos: Comstock (2); Stockbyte (8); Pixtal (3)